

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei und ohne Gebühre, durch die Post
bezogen Vierteljährlich 1.20 exkl. Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitspalte ober dem Raum 10 Pf. für eine
Zeile 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalte 30 Pf. für eine Zeile 50 Pf. Beilagen
gebühren pro Tausend 10 Pf. 150.
Telephon-Ausgang Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Gust. Womert in Wiesbaden.

Nr. 83. Sonntag den 8. April 1900. XV. Jahrgang.

Erste Ausgabe. Zur politischen Lage.

Wochenplan und Ausblick.

Kun hat auch der harmloseste unter allen europäischen Fürsten, der englische Kronprinz, Prinz Albert von Wales, sein Attentat. Wir können uns aufrecht freuen, daß die Kugel des albernsten, verdorbenen Burschen den Prinzen verschonte, denn weniger als er hat wohl ein Mensch in England die Politik beeinflusst. Ob Herr Chamberlain die Buren mit Krieg überzieht oder ob er Ohm Krüger in die geöffneten Arme gesunken wäre, an dem Prinzen von Wales lag die Schuld nicht. Er hat zu allen vernünftigen und unvernünftigen politischen Streichen, die in London von einem Minister ausgeführt wurden, nie ein Wort gesagt, und es gehört deshalb schon ein hoher Grad von Verdrachtheit dazu, ihn als Befürworter britischer Kolonialpolitik verantwortlich zu machen. Leider wird es bei aller Aufmerksamkeit nie möglich sein, solche Attentate unbedingt zu verhindern. Sowohl bei dem Mordanschlag auf die unglückliche Kaiserin Elisabeth, wie bei dem mißlungenen Schleiersuch auf König Georg von Griechenland und dem gegenwärtigen, den drei letzten Attentaten, konnte irgend eine Gefahr für die betreffenden kaiserlichen Persönlichkeiten nicht beseitigt werden.

In unserer inneren Politik beginnt sich der Osterfriede erfreulichem Maße mehr und mehr auszubilden. Speziell die große Flottenvorlage wird, wenn auch in der mit ihrer Beratung betrauten Reichslagskommission noch keinerlei Beschluß gefaßt ist, ja noch nicht einmal eine äußere Verständigung erzielt wurde, heute außerordentlich ruhig besprochen. Es besteht eigentlich nirgends mehr ein Zweifel daran, daß die neuen Forderungen mit Hilfe des Centrums bewilligt werden, und daß die Vorklären, die Bärse, dieser Zugeständnisse etc. bestimmt sind, wenigstens zum Teil die Antikosten zu decken. Von den in der Kommission noch recht viel besprochenen Plänen einer Reichs-Erbchafts- und Einkommensteuer ist es stiller geworden, der Widerstand ist augenscheinlich dagegen bei einem Teile der verbündeten Regierungen so groß, daß auf ein Einvernehmen im Schooße des Bundesrats nicht gerechnet werden kann. Und zum Mindesten eine Reichs-Erbchaftssteuer, welche die Erbschaften der allerreichsten Angehörigen mit einer hohen Steuer bedecken würde, würde bei uns nie populär werden. Die Leute, welche stets die Wahrheit zu sagen pflegen, hätten bei dieser Steuer unendlich viel zu zahlen, während die Anderen, die es für sehr loblich halten, dem Fiskus eine Rase zu drehen, gut fortzukommen würden. Mit großer Lebendigkeit tobt unter den Interessenten der Streit weiter wegen des Fleisch-Einfuhr-Verbotes im Reiche und wegen der Waarenhaussteuer in Preußen. Die Erwartung auf eine Verständigung besteht,

aber hier sind auch wunderbare Zwischenfälle nicht ausgeschlossen, denn bekanntlich bilden die Parteien, welche in diesen Gesehen die schärfsten Bestimmungen fordern, auch die Mehrheit für die Flottenvorlage.

Das Kriegsglück ist launisch, der englischen Hauptarmee unter General Roberts geht es zur Zeit bei Bloemfontein gar nicht gut. Die Buren haben sehr wohl erkannt, wie die Befähigung ihres Gegners zu schnellen Märschen in Folge der ertragenen Strapazen sehr gemindert ist, wie namentlich die heruntergekommenen Kavallerie- und Infanterie-Regimente zum großen Teil verfallen. Und nachdem nunmehr der Handstreich auf Zerstörung der Wasserleitung von Bloemfontein völlig geglückt ist, die Engländer die dabei verlorenen sieben Geschütze trotz aller Mühe nicht haben wieder bekommen können, werden die Beschwerden in Folge des Wassermangels immer größer. Wenn auch Trinkwasser vorhanden ist, so wollen doch auch die Thiere in der Temperatur, welche dort herrscht, nicht bloß getränkt, sondern auch gefüttert sein, die Menschen wollen und müssen haben, wenn sie nicht marode werden sollen, und so kann man sich denken, was kommen kann. Die Buren haben alle Scheu vor dem Feind verloren, sie verschmähen die ganze englische Stellung, bemühen, die Eisenbahn auch nach Süden hin gründlich zu zerstören und die Verbindungen zwischen den einzelnen Kolonnen der Briten zu hindern. Das ist für sie jedenfalls die wirksamste Art der Kriegsführung, die dem britischen Feldmarschall und seinem Rathgeber Ritchener schwere Sorgen bereiten muß. Sider wissen doch ganz genau, daß der größte Teil ihrer Truppen alles Andere eher, als abgehärtete Veteranen sind, die bei aller persönlicher Tapferkeit doch keine andauernden harten Strapazen ertragen können. Aber auch im Rohstumpf beweisen die Buren wieder den alten Muth: in den wiederholten Gefechten zwischen Brandfont und Bloemfontein haben die Engländer bittere Erfahrungen gemacht und trotz großer Uebermacht und großen Verlusten eigentlich keine praktische Erfolge errungen. Nun wollen die Engländer allerdings auch von Norden her Transvaal angreifen, die portugiesische Regierung hat ihnen auf Grund früherer Verträge den Durchmarsch durch ihr Gebiet gestattet, aber die Terrainerhältnisse und das Klima sind dort außerordentlich unangünstig, und die Buren werden keine große Macht gebrauchen, den Feind dort aufzuhalten. Alles in Allem: die Engländer haben nach wie vor eine große Uebermacht, aber sie können sie heute unter allerlei ungünstigen Umständen gegen den rastlosen nunmehr auch zum Angriff übergegangenen Gegner nicht ausnützen. Und man muß sagen: hätten die Buren von vornherein diese Methode befolgt, Cronje, der jetzt auf dem Wege nach Helena ist, wäre nicht gefangen, Ladysmith wäre in Händen der Buren und General Roberts in der Kopalonia. Die Buren haben Vieles veräußert, aber Vieles kann von ihnen noch wieder guthemacht werden.

Die Weltausstellung-Eröffnung in Paris wird am Sonnabend

vor Oskern erfolgen. Ist die Ausstellung nicht ganz fertig, so wird sie doch ziemlich fertig sein, wenigstens wird das versprochen. In Rom hat der Spektakel in der italienischen Deputirtenkammer ein erfreuliches Ende, vorläufig wenigstens, gefunden. Die Parteien haben sich für den Augenblick vertragen und sind dann friedlich in die Osterferien gegangen. Trotz der augenblicklichen Ruhe bleibt die politische Lage in Italien doch eine unerfreuliche und unsichere, denn die wahren Ursachen für die Störung im Lande sind noch lange nicht beseitigt. Das soll geschehen, aber ob es geschehen wird, ist die Frage.

Am Kongo ist wieder einmal ein Aufstand der Eingeborenen ausgebrochen. Die Schuld daran tragen die belgischen Beamten, die durch allerbhand Grausamkeiten und Gewaltthatigkeiten die Kongobewohner zum Aufruhr getrieben haben. Die belgische Regierung hat eine Untersuchung angeordnet und hoffentlich entgehen die Schuldigen nicht der verdienten Strafe.

Deutsche Kapitalwerthe in Südafrika.

Eine Denkschrift des Reichsministers über die deutschen Kapitalanlagen in den überseeischen Gebieten schätzen den Gesamtwert der in Südafrika lokalisierten Kapitalien auf ca. 900 Millionen Mark.

Bei dem Interesse, welches die südafrikanischen Verhältnisse in der Gegenwart besitzen, dürfte es angezeigt sein, sich mit den gegebenen Ausführungen im Einzelnen zu beschäftigen.

Im Kaplande findet sich wie in den meisten übrigen britischen Besitzungen die Erscheinung, daß die zahlreichsten daselbst über das Land verstreuten Deutschen zum überwiegenden Theil in der sie umgebenden Nationalität aufgegangen sind und vielleicht nur zu einem Drittel ihre deutsche Staatsangehörigkeit bewahrt haben. Da aber, wie die Berichte melden, fast alle, auch die anderen zwei Drittel, sich noch als Deutsche fühlen, so kann man am mindesten indirekt von einer bedeutenden deutschen Interessenswelt in jenen Gegenden sprechen.

In den rein und gemischt deutschen Handelsstädten, welche an dem 35 Millionen betragenden Handel mit Deutschland härter als die übrigen und ferner an dem Zwischenhandel mit den Nachbarstaaten erheblich theilhaftig sind, stehen 10 bis 12 Millionen als Betriebskapitalien und Kreditbrieft von etwa der halben Höhe.

In industriellen Unternehmungen, wie Mühlen, Ziegeleien usw. sind gegen 2 Millionen, im Grundbesitz, der theilweise in geschlossener Ansiedlungsform gruppiert ist, über 12 Millionen Mark angelegt.

Einschließlich der Theilnahme am Minenbetriebe mag sie so eine Gesamtinteressensumme, abzüglich der privaten Vermögenswerthe der einzelnen Deutschen, von 30 bis 40 Millionen Mark ergeben.

Im benachbarten Transvaal arbeiten ganz außerordentlich hohe deutsche Kapitalien nicht sowohl im Handels- und Bankgeschäft

Wiesbadener Streifzüge.

(Aus der „Gesellschaft“. — Ein Proß, der unter'n Tisch fiel. — Wie man ein Engel wird. — Das Leben ist eine Comödie. — Eine Comödianten-Intelligenz.)

Man hat ihn gefangen in der Gesellschaft, den kleinen, stets so schneidigen Baron K., der vor etwa Jahresfrist in Wiesbaden weilte und stets so vornehm that. Warum auch nicht? Geld war ja genügend vorhanden, und daß dieses Geld nicht recht erworbenes Eigenhum war, sondern durch Diskontierung fauler Wechsel und unter Wuchergeld aus allen möglichen dunklen Quellen geschöpft worden mußte, darum kümmerte sich niemand. Die meisten aus der „Gesellschaft“ wußten es nicht, und wer es wußte, wiegte schamlos das Haupt und meinte: „Na, die reiche Heirat wird schon alles wieder ins richtige Geleise bringen.“ — Ja, diese oft als Trost citirte „reiche Heirat“ ließ gar sonderbar lange auf sich warten. Monate zogen langzwischen ins Land, der Frühling und Sommer entschwand allmählich und mit ihnen auch der stets so schneidige Herr Baron. — Lange hat man nicht von ihm gehört. Jetzt endlich findet sich eine Nachricht in den Zeitungen und die Eingeweihten aus der Gesellschaft werden vermuthlich abermals das Haupt wagen, aber kaum mehr so pfeifig schmunzelnd, wie früher. . . .

Die Nachricht kommt nämlich aus München und sie tauchte zuerst im Berliner Lokal-Anzeiger auf. Namen nennt sie zwar nicht; aber wer den Adeligen und seinen, zumeist in seiner Nähe befindlichen Geldmüller aus Berlin kannte, weiß genug. Die Nachricht also lautet: Seit Weihnachten vorigen Jahres wohnten in München in einem feineren Hotel zwei Herren aus Berlin, darunter ein Adeliger mit hochtönendem Namen, um bei dortigen Finanzleuten eine Anzahl auf hohe Beträge lautende Wechsel umzusetzen. Später reiste der Aristokrat ab, sein Geldmüller aber blieb in München zurück und miethete sich privatim ein, ließ sich jedoch polizeilich nicht anmelden. Mittlerweile machte er noch kleinere Geldgeschäfte und zwar in verschiedenen Cafe-Restaurants als zwischelhafter Hazardspieler mehr bekannt als beliebt. Vor wenigen Tagen nun wurde der Geldmüller auf offener Straße von einem Kriminalbeamten erkannt, angehalten und für verhaftet erklärt. Nach einer ersten Vernehmung auf der Polizei verfügte die Staatsanwaltschaft die Verbringung des Mannes in das Untersuchungsgefängnis unter der Anschuldigung der

Theilnahme an fortgesetztem Betrug, Unterschlagung, Wechsel- und Dokumentenfälschung, ein Sündenregister, das gewiß ziemlich viel versprechend ist und das nun endlich auflären dürfte, wieso es kam, daß der stets so schneidige Baron K. immer über Geld verfügte. . . .

Der Aristokrat aber ist zur Zeit noch unbekannter Aufenthalts. Nach Wiesbaden kommt er in nächster Zeit vermuthlich nicht mehr.

Ob bei dem, welcher den mehr erwähnten Geldmüller aus Berlin bevorstehenden Proceß wohl viel herauskommen wird? Ich glaube es nicht. Da sollte ja auch unlangst in Wiesbaden eine jener Gerichtsverhandlungen stattfinden, die uns Bilder entrollt hätte, wie wir sie in keinem Sensationsproceß interessanter finden können. Die Späßen pfeifen es ja schon am Dache, daß der hier in weiten Kreisen bekannte Agent H. wegen Wuchers in wiederholten Fällen zur Anzeige gebracht worden sei und eine ganze Reihe bekannter Aristokraten als Zeugen vernommen werden sollen. Man sprach davon und die Staatsanwaltschaft griff mit voller Energie ein. Die Wohnung des Herrn H. in der Delespostraße bildete ganz plötzlich den Schauplatz einer polizeilichen Hausdurchsuchung, bei der auch die gesamte Correspondenz des H. beschlagnahmt wurde. Gar sonderbare Dinge waren aus diesen Briefen zu entnehmen und schon sprach man davon, daß der ursprünglich einfache Sensationsproceß zu einem ganz fastigen Standaalproceß sich auszuwickeln beginne, indem nicht nur von Wucher, sondern von Verhathungs-Vermittelungs-Geschäften gesprochen werden dürfte. — Man sprach davon und dann trat wieder Ruhe ein. Nur Einer blieb thätig. Es war der Agent H., der an seine Haupt- und Hauptzeugen Briefe, lange Briefe schrieb. . . .

Was sie wohl enthalten mochten? Das weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß H. mit „Entstellungen“ drohte, wenn man ihn in der Voruntersuchung nicht so vollkommen entlaste, daß die Verfolgung fallen gelassen werde. Diese „Entstellungen“, mit denen der Herr H. den Beschuldigten, — darunter einem Regierungsbeamten in elfassischen Gebiete und einigen hohen Aristokraten — drohte, müssen ja recht niedlicher Natur sein, denn siehe da, als die Herren commissarisch vernommen wurden, da sangen sie das hohe Lied vom braven Mann. . . . Nach ihrer Aussage muß der Mann, der so gewagte Geldgeschäfte machte, ein reiner Engel sein. — Sollten wohl auch noch andere Bedenken abgewandt haben, daß man die hohen Herren auf die ganz und gar nicht standesgemäße Zeugensbank des Gerichtsaals bemähte, ich weiß es nicht; ich weiß bloß, daß der Wucher-

Proceß gegen H., der im September des vergangenen Jahres aufgenommen wurde, heute nach einem halben Jahr so gut wie eingeklappt ist und ich weiß ferner, daß sich über diese classische Thatfache niemand besser amüßte, als jener Herr selbst, denn er erzählt tagtäglich in der Stadt seinen Gesinnungsgegnern, daß es ja niemand wagen könne, gegen ihn auszufahren. . . . Das Leben ist doch eine Comödie. . . .

Weil ich eben von der „Comödie“ spreche, fällt mir auch das Theater ein und wenn ich nun auch dieses im Sinne habe, dann ist bis zum Theaterdirector nur noch ein Schritt. Und um einen Theaterdirector droht sich der Jährl der folgenden Zeiten. Ein auswärtsiges Blatt meldete nämlich, der Leiter unserer Residenztheater-Bühne, der in allen Kreisen unserer Stadt mit Recht so geschätzte Dr. Rauch sei aussersehen, in nächster Zeit schon den Intendantenposten in Frankfurt einzunehmen. — Das Residenztheater o h n e Dr. Rauch! Man kann es sich nur schwer vorstellen, daß der Mann, der nach Ueberwindung unzähliger Hindernisse, nach schweren materiellen Einbußen und nach waderem Ringen sein Unternehmen endlich nicht nur auf einen materiell günstigen Stand gebracht hat, sondern das Residenztheater auch zu einer treuen Pflanzstätte edler und wahrer Kunst umwandelte, — daß dieser Mann nun seine eigene, erfolgsgekrönte und ihm liebgeordnete Schöpfung im Stiche lassen sollte, um einen finanziell vielleicht etwas erträgnisreicheren Posten in Frankfurt anzunehmen.

Ich zweifelte bereits an dieser Nachricht, als ich sie zum ersten Mal überflog. Herr Dr. Rauch ist, — zum wohlthuenden Unterschied von manchem anderen Theaterdirector, — kein berechnender Geschäftsmann, sondern er ist ein Idealist vom reinsten Wasser. Sonst hätte er sich nicht die keineswegs dankbare Aufgabe gestellt, in Wiesbaden eine Bühne zu leiten und aus dieser eine Ergänzung unserer etwas einseitigen Hofbühne zu machen. Und wie ich vermute, so verhält es sich auch. Mir wurde gestern gesagt, daß an dem Gerücht kein wahres Wort sei; mir wurde aber auch gesagt, daß es sich nicht etwa um eine verzerrte „Zeitungsentee“ sondern um eine, dem gewisser Seite wohl angelegte kleine Intrigue handeln dürfte und daß bei der Lancirung dieser Nachricht in die Blätter offenbar der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sei. . . .

Der Wunsch wird erfreulicher Weise unerfüllt bleiben und die liebenswürdigen, guten Kollegen haben also wieder einmal vergeblich intriguiert. . . .

a. R.

allein, indem gegen 100 Millionen deutsche Kapitalien und Kredite fließen, die hauptsächlich einen lebhaften Handelsverkehr mit Deutschland und England vermitteln, sondern vor allem auch in den Mineralwasserbetrieben. Reichsdeutsche Häuser, Banken und Aktien-Inhaber finanzieren diese reichen Betriebe mit Hunderten von Millionen; die amtlichen Berichte schätzen den Wert der Kapital-, Kredit- und Geldverkehrsströme, einschließlich der selbständigen deutschen Unternehmungen, auf 780 Millionen Mark.

Die ständige Beschäftigung an der niederländisch-südafrikanischen Eisenbahn und die sonstigen deutschen industriellen Unternehmungen treten freilich demgegenüber in den Hintergrund. Auch der Kaffee- und Tabakplantagenbetrieb wie der Grundbesitz, der hier und da sich zu ziemlich selbständigen deutschen oder halbdeutschen Ansiedlungen herausgebildet hat, so beträchtliche Werte sie verkörpern, verschwinden vor jenen Summen.

Für ganz Transvaal mag sich immerhin eine Gesamtsumme deutscher Werte von gegen 900 Millionen Mark ergeben.

An der portugiesischen Küste von Südafrika, im Bezirke von Mozambique, halten sich die ziemlich vielseitig beanspruchten deutschen Werte in bescheidenen Grenzen.

Auf den Handel entfallen kaum 10 Millionen Mark, die Kredite werden auf nicht ganz eine Million geschätzt.

Mit der Summe der industriellen Interessen, die in dem Betriebe eines Wasserwerkes, einer elektrischen Anlage, einer Werft usw. zum Ausdruck kommen, fehlt eine Schätzung. Die Zuckerrohrplantagen mit 5000 ha Fläche werfen bislang nur einen mäßigen Ertrag ab.

Der sonstige Grundbesitz repräsentiert viel höhere Werte, mindestens 4 Millionen Mark. Schlägt man zu allem die Vermögensinteressen der einzelnen deutschen Gutsbesitzer, so stellt sich das Gesamtinteresse Deutschlands an der portugiesischen Wirtschaftssphäre in Südafrika auf vielleicht 20 Millionen Mark.

Ein Gesamtbild über das in Südafrika, ausschließlich Deutsch-Südafrika, stehende deutsche Geld und die wertheschaffende deutsche Arbeit daselbst führt zu einer Schätzung der dortigen deutschen Interessen auf 950 bis 960 Millionen Mark. A. M. G.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 7. April.

Blühende Seeschifffahrt.

Der Geschäftsbericht des „Norddeutschen Lloyd“ für 1899 giebt ein anschauliches Bild von der günstigen Entwicklung des Ueberseeverkehrs. Das finanzielle Ergebnis, die Vertheilung einer Dividende von 7½ Proz., darf um bedeuend als besonders vorthellhaft gelten, weil einerseits außerordentliche Einnahmen so gut wie garnicht zu verzeichnen waren, andererseits die neuen Dampfer erst so spät in Dienst gestellt werden konnten, daß das vergangene Jahr an dem Gewinn aus ihren Fahrten nur mit wenigen Monaten partizipierte. Bemerkenswerth ist auch die Thatfache, daß der Lloyd trotz der fortgeschrittenen Vermehrung seines Dampfermaterials die genügende Anzahl von Schiffen noch immer nicht besaß. Im laufenden Jahre werden nun eine Reihe großer Dampfer von den mit Hochdruck arbeitenden Werften zur Ablieferung gelangen. Da die Amerikaner einen Waffenbesuch der Pariser Ausstellung signalisiert haben, läßt sich schon heute mit Sicherheit voraussagen, daß der nächste Geschäftsbohrer sowohl des „Norddeutschen Lloyd“ wie der Hamburger Vederföhrer-Gesellschaft ein überaus glänzender sein wird.

Zur Waarenhaussteuer-Vorlage.

In der Waarenhaussteuer-Angelegenheit haben die vom Rheinisch-Westfälischen und Süddeutschen Detailistenverband nach Berlin delegierten Herren Wohl-Barmen und Schmidt-Darmstadt eine Unterredung mit dem Finanzminister von Miquel gehabt, in welcher sie im Namen ihrer großen Vereinigungen ihren Standpunkt bezüglich der Abwehr jeder Sonderbesteuerung der Spiegelgeschäfte darlegten. Dieser Standpunkt fand beim Finanzminister „volle Billigung“. Die Herren wurden noch von dem Generaldirektor der direkten Steuern, Dr. von Bunge, sowie vom Vize-Präsidenten des Reichsraths Dr. Stump, die die Waarenhaussteuer im Abgeordnetenhaus zu vertreten haben, empfangen, die ebenfalls am Ende der Unterredung erklärten, daß sie die Sonderbesteuerung der Spiegelgeschäfte für undurchführbar hielten.

Eisenbahnbeamten-Lektüre.

Die Staatsbahn-Verwaltung geht mit der Absicht um, für die kassenhaltigen und Ueberwachungsräume ihres Fahrpersonals Lektüre anzuschaffen. Die vorgeschlagenen Dienststellen sind, wie die Berliner „Volksztg.“ hört, von den Direktoren bereits angewiesen worden, den Inspektionen anzuzeigen, welche kassenhaltigen und Ueberwachungsräume in dem betreffenden Bezirk vorhanden sind und wie viele Beamte vom Fahrpersonal diese im Durchschnitt täglich benutzen.

Der dänische Inselauverkauft ist verlegt.

„Hans Bureau“ erzählt, daß die Verhandlungen zwischen Kina und Dänemark betreffend den Verkauf der dänisch-westindischen Inseln bis zum Schluß der jetzigen Reichstagsession, welche nur noch einige Tage dauert, nicht zu Ende geführt werden können. Das wird vor allem bedauern. Er hätte gewiß bei der Präsidentenwahl als Mitglied des Reichs gern Staat gemacht. Nun wird er dazu gar nicht oder höchstens in allerletzter Stunde kommen, wenn nicht etwa der dänische Reichstag ausnahmsweise früh wieder einberufen wird.

Deutscher Handelslag.

In Berlin lag gegenwärtig der Deutsche Handelslag. Die Plenarsitzung wurde am Freitag eröffnet. Staatssekretär Graf Posadowsky hielt eine Ansprache, in der er ausführte: Bei der öffentlichen Erörterung wirtschaftlicher Fragen begreife die Regierung häufig der Behauptung, daß dem Handel in unserem Wirtschaftsleben eine geringere Bedeutung zukomme als denjenigen Erwerbszweigen, welche auf die unmittelbare Herstellung der Rohprodukte, Holz- oder Ganganfabrikate gerichtet sind. Man müsse in Ermangelung eines schlüssigen Nachweises, inwiefern der Handel in berechtigter oder unberechtigter Weise zur Vermehrung des Wohlstandes der Völker und zur Erhöhung des Preises beitrage, auf der öffentlichen Erörterung die Behauptung aufstellen, daß der Handel, welchem nur die Vertheilung der Güter zufalle, eine mindernwerthige Thätigkeit gegenüber dem auf die unmittelbare Erzeugung von Gütern gerichtete Thätigkeit darstelle. Der Ursprung unserer gesamten wirtschaftlichen Wohlstandes sei aber deutsch

Arbeitskraft und deutsche Arbeitslust. Diese zu erhalten und ihre sorgfältig neue Gebiete der Thätigkeit zu erschließen, müsse unser aller Aufgabe sein. Nur in diesem Zeichen können wir im friedlichen Wettbewerbe der Völker siegen. Der Handelslag beschloß hierauf eine Resolution zu Gunsten der Flotten-Vorlage sowie eine Resolution gegen die bekannten Reichstags-Beschlüsse zum Fleischbeschau-Gesetz.

Zum Attentat auf den Prinz von Wales.

Der Attentäter Sipido hat ein offenes Geständnis abgelegt. Er gab an, im Volkshaufe habe man in einer Gesellschaft, an der er theilgenommen, am Montag Abend die Ankunft des Prinzen von Wales in Brüssel besprochen. Dabei seien auch die Worte gefallen, der Prinz verdiene aus der Welt gebracht zu werden. Der Sprecher dieser Worte war ein 23jähriger Schuhmachergeselle und dieser wendete sich darauf an Sipido mit den Worten: „Du bist nicht Muth genug, die That auszuführen.“ Sipido ist hierauf eine Brette um 5 Francs eingegangen, wonach er sich verpflichtet, den Prinzen zu tödten. Er kaufte dem Schuhmacher einen Revolver ab, der ihm zur Ausführung des Mordes diente. Infolge dieses Geständnisses wurde der Schuhmacher sofort verhaftet. Sipido hatte sich geweigert, dessen Namen anzugeben. Man fand jedoch den Namen desselben in dem bei Sipido beschlagnahmten Notizbuche. Derselbe gestand nach seiner Verhaftung dem Untersuchungsrichter, die Erklärungen Sipidos seien richtig und fügte noch hinzu, Sipido habe noch gesagt: „Ich wette 5 Francs, daß ich den Prinzen bei seiner Ankunft in Brüssel tödten werde.“ Sipido wollte also die Prinzen von Wales aus dem Leben schaffen, wollte eine muthige That begehen. Aber die Sache war doch nicht so leicht, denn Sipido stand in strenger elterlicher Zucht und konnte nicht so ohne Weiteres von Hause fortgehen. Er überredete deshalb einen Freund, Namens Deder, ihm einen Brief zu schreiben und ihn irgendwo hin zu bestellen, damit er von Hause komme. Der Brief ist von Deder geschrieben und wurde der Schreiber auch in Haft genommen. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte Deder: Ich schrieb den Brief nur zu dem Zwecke, um dem Prinzen einen Ausgang zu ermöglichen. Ich wußte nichts von der Absicht Sipidos. Deder wurde daraufhin wieder freigelassen.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz liegen heute zwei wichtige Nachrichten vor. Die Buren haben eine Anzahl Engländer und die Engländer eine Anzahl Buren gefangen genommen. Lord Roberts hat darüber nach London berichtet. Erste Depesche Roberts: „Drei Kompanien Infanterie und zwei Kompanien berittene Infanterie wurden am 3. April von den Buren bei Robbersburg umzingelt und Hellen sich bis zum 4. April morgens gut. General Buller, in größter Eile zu Hilfe gesandt, traf am 4. April in Robbersburg ein, fand aber nichts mehr von den fünf Kompanien vor. Es ist kein Zweifel, daß sie gefangen genommen worden sind.“

Zweite Depesche Roberts: „Der Burengeneral Willebois und eine Burentruppe wurden von General Buller umzingelt; Willebois und neun Buren blieben tot, weitere acht Mann wurden verwundet und 54 gefangen genommen. Auf englischer Seite fielen vier Mann; sieben wurden verwundet.“ — Der Tod Willebois, eines geborenen Franzosen, ist für die Buren wieder ein bedeutender Verlust.

Ueber die Schlappe, die die Buren am vorigen Sonntag den Engländern beibrachten, wird noch gemeldet: Die Buren verloren 3 Toile und 10 Verwundete. Sie machten 389 Gefangene. Die Buren, denen die Lebensmittel fehlten, haben jetzt ausreichende Vorräte, nachdem sie den englischen Konvoi genommen haben. Sie haben außerdem auch alle geheimen Papiere der Engländer erbeutet, darunter die Pläne für den Einmarsch in den Ozeanfreistadt und in Transvaal sowie den Plan für den Vormarsch von Bloemfontein nach Kronsbad über Beaufort, Winburg und Benterburg, ferner einen Kasten, in dem die Dokumente über die Gidelesung der Burens aufbewahrt wurden, welche sich verpflichtet hatten, nicht mehr gegen die Engländer zu kämpfen. Man hat diese Burens aufgefordert, sich im Hauptquartier in Kronsbad einzufinden, wo ihnen der kommandirende General auszuhandeln wird, daß ihre Gide null und nichtig sind, da sie unter Zwang gelehrt wurden.

Von weiter vorkommenden Meldungen sind noch folgende bemerkenswerth: Präsident Steijn ist zum General-Kommandanten des Oranje-Freistates ernannt worden. — Der Korrespondent des „New York Herald“ in Pretoria meldet, er sei von der Transvaal-Regierung formell zu der Erklärung ermächtigt, daß diese keineswegs die Absicht habe, Johannesburg zu zerstören oder Privateigenthum angurühren.

Vom Tage.

Wie es heißt, beabsichtigt die Königin Viktoria von England dem deutschen Kronprinzen zu seinem 18. Geburtstag am 6. Mai den Hofenbandorden zu verleihen. — Nach einem Telegramm des „Berliner Lokal-Anzeigers“ aus Kopenhagen wird im Juli das Paarpaar daselbst eintreffen. — Der Bundesrath erteilte u. A. seine Zustimmung den Entwurf von Bestimmungen zur Herstellung einer Criminalstatistik für das Deutsche Reich und die Kaiserliche Marine. — Der Landesparlament hat sich laut „Frankf. Ztg.“ im Einverständnis mit der preussischen Eisenbahnverwaltung gegen die Aufhebung der Exporttarife für Kohlen ausgesprochen. — Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ hören, befindet sich die Frage, ob die Medicinal-Verwaltung vom Kultusministerium abgetrennt und auf das Ministerium des Innern zu übertragen sei, noch im Stadium der Erwägungen. Für die Abtrennung spreche in erster Linie die allgemein anerkannte Ueberlastung des Kultus-Ministeriums, gegen die Fortrennung der Medicinal-Verwaltung aus ihrem jetzigen Verband sei anzuführen, daß ein lebhafter Zusammenhang zwischen dem Kultusministerium und den Medicinalwissenschaften dringend erwünscht ist.

Aus aller Welt.

* Der Prozeß gegen Gönzli nimmt für diesen einen Verlauf, daß an der Verurtheilung nicht mehr zu zweifeln ist. Die Verhandlungen haben bereits zur Genüge ergeben, daß Gönzli die Witwe Schulze und ihre Tochter ermordet hat und zwar nach Zeugenaussagen in geradezu bestialischer Weise. Dagegen scheint Frau Gönzli nicht schuldig zu sein, bezw. erst nach der Nordhat erfahren zu haben, daß ihr Mann der Mörder ist. Das Urtheil dürfte aller Voraussicht nach am heutigen Samstag gesprochen werden.

* Wegen Verbrechens wider das leibende Leben wurden in München von 11 angeklagten Personen 7 Frauenpersonen mit 2—7 Monaten Gefängnis, 4 Liebhaber der Mädchen mit 4, 5, 6 und 17 Monaten bestraft. Sämmtlichen Angeklagten bis auf einen wurden mildernde Umstände zuerkannt.

* Die falschen Ostern 1900. Der Mensch kann sich das Leben ja schließlich einrichten wie er will, und er kann daher z. B. auch das Osterfest feiern, wann er will, es kommt höchstens darauf an, daß man sich überall darüber einig ist. Wir werden es uns aber gefallen lassen müssen, wenn die Astronomen uns belehren, daß wir Europäer das diesjährige Osterfest eigentlich an einem falschen Sonntag feiern. Die Regel für die Festsetzung des Osterfestes beruht auf einer alexandrinischen Berechnung und gründet sich darauf, daß der Oster Sonntag der erste Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond sein soll. Wenn letzterer selbst auf einen Sonntag fällt, so kann demnach das Osterfest erst am nächsten Sonntag gefeiert werden. Nun kann aber auch der merkwürdige Fall eintreten, daß die Zeit des ersten Frühlingsvollmondes gerade auf die Wende zwischen einem Sonntag und einem Montag fällt, und zwar so, daß er für die eine Halbkugel der Erde noch am Sonntag und für die andere am Montag stattfindet. So kann es kommen, daß nach richtiger astronomischer Berechnung in Amerika das Osterfest acht Tage früher gefeiert werden müßte als in Europa. Dieser Fall tritt nun gerade im laufenden Jahre ein. In Berlin ist der Zeitpunkt des ersten Vollmondes nach Frühlingsanfang um 1 Uhr 58 Minuten am Morgen des 15. April, in Paris um 1 Uhr 11 Minuten, in Rom um 1 Uhr 52 Minuten, in London um 1 Uhr 2 Minuten, und auch noch in anderen 25 Minuten nach 12 Uhr, jedoch ganz Europa seinen ersten Frühlingsvollmond am Morgen des 15. April hat. An der Westküste von Afrika dagegen fällt er schon vor Beginn des 15. April und in Newyork gar auf 6 Minuten vor 8 Uhr Abends des 14. April. Aus diesen Verhältnissen ist die Folgerung zu ziehen, daß das Osterfest in diesem Jahre in Europa eigentlich am 22. April begangen werden müßte, während es in Westafrika und in Amerika am 15. April gefeiert werden dürfte. Der kirchliche Kalender aber hat das einheitliche Datum des 15. April für die ganze Welt festgesetzt, und man wird sich damit wohl ebenso begnügen können, wie man sich, in Deutschland wenigstens, trotz aller grauen Theorie mit dem Beginn des neuen Jahreszufrieden gegeben hat. Die allzu genaue Beachtung der astronomischen Verhältnisse kann für das bürgerliche Leben unter Umständen auch unpraktisch und kleinlich werden.

* Eine peinliche Ueberraschung wurde kürzlich einem Pariser Familienvater zu Theil. Der Betreffende, ein vermöglicher Kaufmann ließ tagtäglich seine beiden zwei- und dreijährigen Kinder durch die 20jährige Marie Bernot spazieren führen. Für diese Ausgänge zog sie den Kindern stets die schmutzigsten und zerfetzten Kleider an und brauchte hierfür den Vorwand, daß die Kleider beim Herumwühlen im Sande, sowie beim Spielen die guten Kleider befudeln würden. Thatsächlich klebte sie die Kinder so ärmlich, um ein ganz raffiniertes Mädel zur Ausföhrung zu bringen. Raum hatte sie nämlich mit den Kleinen die Wohnung ihrer Herrschaft verlassen, so führte sie dieselben in die äußersten Vorstadtviertel. Dort ging sie mit ihnen von Haus zu Haus, sang aus den Höfen und suchte für die anscheinend verwahrlosten Kinder das Mitleid der Bewohner nachzurufen. Die Kinder amüsierten sich in ihrer Unschuld köstlich dabei, die von milder Hand herabgeworfenen Geldstücke aufzusuchen. Das erfindungsreiche Dienstmädchen hat nach seinem eigenen Geständnis auf diese Weise mühelos einen Nebenverdienst von 10 Francs den Tag eingeheimst. Durch ein unbedachtes Wort, welches eines der Kinder an seinen Vater richtete, kam die Sache heraus. Der über die Ausbeutung seiner Kinder nicht wenig beklügte Vater ließ das Mädchen sofort verhaften.

* Diesseits und jenseits des Ozeans verheirathet. Ueber einen seltsamen Fall von Bigamie wird der „Al. Tr.“ aus Kaiserlautern wie folgt berichtet: Vor zwölf Jahren wanderte die damals dreizehnjährige Katharina Sottong aus Kirchheimbollen mit ihrer Schwester nach Amerika aus. In Philadelphia verheirathete sie sich im Alter von 14 Jahren mit einem 20 Jahre alten jungen Mann. Nach einigen Monaten verließ der junge Ehemann seine Frau und ließ sich nicht mehr bei ihr blicken. Die verlassene Frau kehrte nach längerem vergeblichen Warten nach Deutschland zurück. Am 20. Juli 1899 ging dieselbe abermals eine Ehe ein, ohne von ihrem ersten Mann geschiedlich geschieden zu sein. Als der 2. Ehemann erfuhr, daß seine Frau nicht geschiedlich geschieden sei, verließ er dieselbe und machte dem Gericht Anzeige hiervon. Die Strafkammer verurtheilte die Katharina Sottong wegen Doppelhe zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

* Eine Bräutandssteuer zum Besten der Buren. Zum Besten der verwundeten Buren ist kürzlich eine seltene Spende dargebracht worden, nämlich die vollständige Ausstattung einer Braut im Werthe von etwa 2000 Rubeln. Die Tochter eines Gutbesizers im kaiserlichen Kreise (Gouvernement Charkow) in Rußland verlobte sich nämlich vor Weihnachten mit einem sehr reichen Manne. Die Hochzeit war auf den 1. April d. J. festgesetzt, unlängst erkrankte der Bräutigam an der Influenza und starb nach kurzem Krankenlager. Die verzweifelte Braut hat nun ihre gesammte Ausstattung zum Besten der verwundeten Buren gespendet, für welche der Verstorbenen bei Lebzeiten große Sympathie empfand.

* Ueber den Präsidenten Krüger haben einige Mitglieder der englischen Königsfamilie ihre Privatmeinung ausgesprochen, wobei die Aeußerung des Prinzen von Wales in einem sehr seltenen Gespräch mit Aussprüchen der Königin Victoria und des greisen Herzogs von Cambridge steht. Unter den Eintragungen von Mitgliedern der königlichen Familie in ein Album der Herzogin von Gise über den Präsidenten Krüger schrieb der Prinz von Wales: „Mr. Krüger ist ein guter Kenner des Tabaks, ein schlechter Kenner des englischen Volkes.“ Der Herzog von Cambridge trug Folgendes ein: „Ich bin ein alter Mann, ebenso Krüger. Wie dieser bin ich ein alter Soldat. Ich habe selbst so viele Fehler, wie kann ich da Andere richten?“ Die Eintragung der Königin lautet: „Möge Gott ihn und uns alle aus unseren Sorgen und Sorgenfreigkeiten führen.“

Aus der Umgegend.

* **Kastel**, 6. April. Auf einer in hiesiger Gemarkung gelegenen Wiese fand gestern durch eine Kompanie der Pioniere die Sprengung von über hundert alten Weidenbäumen mit den Wurzeln statt. Diese Sprengung, wobei verschiedene Methoden Anwendung fanden, diente als Übung und verlief ohne Unfall. — Die Abg. Dr. Schmitt und Genossen haben im Landtag die Anfrage an die Regierung gerichtet, was dieselbe behufs Beseitigung der trostlosen Zustände am hiesigen Bahnhof zu thun wolle.

* **Mainz**, 6. April. Die Abg. Dr. Schmitt und Genossen richten in der zweiten Kammer der Stände an die Großherzogliche Regierung die Anfrage: Ist es der Großherzoglichen Regierung bekannt, daß auch die Rekruten von Kastel und Kallheim, wenn sie ihren Musterungspflichten in Mainz genügen, zum Brücken-geld herangezogen werden? Will Großherzogliche Regierung nicht Anordnung treffen, daß in Zukunft diese Erhebung dann unterbleibt, wenn Rekruten oder sonstige Militärschlichte ihren gesetzlichen Pflichten bei der Musterung, Losseziehung, Kontrollversammlungen u. dgl. Genüge leisten müssen?

* **Nordheim**, 4. April. Die 28. Generalversammlung des hiesigen Vorschauvereins hat am Sonntag getagt. Betreffs des Reingewinns aus 1899 wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. den Mitgliedern von den Dividenden berechtigten Stammantheilen von M. 83,161 6 Prozent zu vergüten mit M. 4989; 2. für Verbandsbeiträge M. 124,88; 3. dem hiesigen Local-Gewerbeverein 100 M. zu gewähren; 4. den Reservefonds M. 1616 zu überweisen; 5. den Rest von 433 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Des Weiteren wurde beschlossen ein neues Vereinsstatut herauszugeben. Der den Mitgliedern zu gewährenden Credit wurde von 7500 auf M. 10,000 erhöht. Der Gesamtumsatz in 1899 betrug M. 1,804,039. Die Mitgliederzahl 391. — In der Generalversammlung des hiesigen Turnvereins wurde auf Vorschlag des Mitgliedes Christoph Kahl der einstimmige Beschluß gefaßt, zum Besten des Baufonds der hiesigen evangel. Kirche eine freiwillige Sammlung unter den Vereinsmitgliedern zu veranstalten. Da der hiesigen evangel. Gemeinde noch sehr viele „Bausteine“ fehlen, so ist dieser Beschluß mit Freuden zu begrüßen, und zur Nachahmung empfohlen.

* **Nordenstadt**, 6. April. Nachdem der hiesige Gesang- und Turnverein zu Fastnacht, je einen gut besuchten Maskenball abgehalten, ist man jetzt schon wieder mit den Vorbereitungen für das im nächsten Sommer dahier stattfindenden Sängerbundesfest eifrig beschäftigt. So wurden z. B. schon Vermessungen des Festplatzes vorgenommen und der einzige Tag hielten ca. 80 unserer Ortschönen (sogen. Festdamen), eine Sitzung ab, in der zur Stiftung einer neuen Fahnenstange, zur Färbung des hiesigen Gesangsvereins, sofort der Betrag von ca. 64 M. von ihnen aufgebracht wurde. Leider wäre es fast wegen der Frage, wer von diesen Ausgewählten die Ehre haben sollte, den größten Beitrag zu diesem Fond leisten zu dürfen, unter einigen heißblütigen Damen zu einem Duell gekommen. Die Eltern sollten über die Courage ihrer Töchter sehr erbaunt gewesen sein.

* **Niedertalstein**, 6. April. Im hiesigen Walde fand man am Dienstag die Leiche eines Soldaten, der sich erschossen hatte. Die Leiche muß schon längere Zeit gelegen haben.

Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 6. April.

Anwesend: Vom Magistrat die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jöckel, Bürgermeister Geh. und Beigeordneter Körner, vom Stadtverordneten-Collegium 36 Mitglieder. Vorsitzender Herr Stadtverordneter-Vizepräsident Landesbankdirektor Reusch.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Vorlagen:

1. Fluchtlinienpläne betr. a) die Erweiterung der Dohmeierstraße von der Schwalbacherstraße bis zum Bismarckring. Referent Herr Thon. Der Antrag des Ausschusses wird, nachdem Herr Kahl gegen denselben auftritt, abgelehnt; b) die Anlegung einer von der Wallmühlstraße nach Südwest abgewinkelten Straße. Referent: Derselbe. Es handelt sich um einen 4 Meter breiten Fußweg. Der Antrag wird angenommen. c) Die Veränderung der geplanten Diagonallstraße von der Adolfsallee nach der Ringstraße. Referent: Herr v. Ed. Die Straße soll eine etwas stärkere Biegung erhalten. Die Interessenten sind einverstanden. Der neue Plan wird gut geheißen. d) Eine auf der Wiesbaden-Biebericher Gemarkungslänge längs der Waldstraße anzulegende neue Straße. Referent Derselbe. Bieberich hat eine neue Straßenanlage westlich der Schierkeinerstraße als Verlängerung der Waldstraße angeregt mit 14 Meter Fahrbahn und je 5 Meter Vorgärten. Solange eine Grenzregulierung sowie eine Verpfändung mit Bieberich wegen Entwässerung und Beleuchtung der neuen Straße nicht stattgefunden hat, steht die Versammlung auf dem vom Magistrat eingenommenen Standpunkte, wonach die neue Straße nicht nur kein Interesse für Wiesbaden habe, sondern auch geeignet sei, zu einer neuen Quelle von Differenzen mit Bieberich zu werden und lehnt daher den Antrag ab.

2. Ein Antrag des Herrn Stadtverordneten Ansehl auf Abänderung der hiesigen Bauordnung in dem Sinne, daß Mansardenwohnungen, sofern sie den sanitären Anforderungen genügen, bewohnt werden dürfen. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jöckel: Der Magistrat habe sich bereits mit der Sache beschäftigt und dieselbe zur Vorprüfung an seinen social-politischen Ausschuss verwiesen. — Herr Kahl spricht im Sinne des gestellten Antrages. Herr Thon: An einem Tage seien 43 Nachfragen auf ein ein Frontspitzdach ausbedienten Inferat erfolgt. — Herr Dr. Heyner: Der Magistrat möge in Erwägung ziehen, ob einem etwaigen Bedürfnis nach kleinen Wohnungen nicht auf andere Art abgeholfen werden könne. — Herr Stamm regt die Befestigung des 110. bez. Eckerbauens aus der Bauordnung an. Der Antrag Stamm wird gegen 1 Stimme abgelehnt. Der Antrag Ansehl dagegen einstimmig angenommen.

3. Bewilligung der Mittel zur Herstellung eines Garderobekaufzuges im Agl. Theater. — Referent Herr Dr. Dreher. In den Etat pro 1900—1901 ist ein bezüglicher Betrag bereits eingestellt. Die Anlage ist nötig im Interesse der Erhaltung des Theaters, da die jetzige Art der Fortschaffung der Garderobe-Verhältnisse das Gebäude stark abnützt. — Nach kurzen Erörterungen wird die Verlegung der Beschlußfassung beschlossen.

4. Erhöhung des Abt. Zuschusses zu den Kosten des Unterrichts in der gewerblichen Fortbildungsschule. Referent: Herr Kahl. Unter Hinweis auf die andernorts an die Lehrer der Fort-

bildungsschulen gezahlten Remunerationen, beantragen die Herren eine angemessene Erhöhung ihrer Bezüge. Eine bei 40 Klassen-Anstalten abgehaltene Umfrage gibt dem Magistrat Anlaß, eine Verbesserung der Besoldung und zwar eine stufenweise Besoldung, der Herren vorzuschlagen. Herr Kollath: Er sei keineswegs Gegner dieses Antrages. Trage aber die Stadt die Kosten des Unterrichts, so habe sie die Pflicht auch dafür zu sorgen, daß der Unterricht erfolgreich sei, wie das ihm unmöglich scheine bei der Aufrechterhaltung der Stunden von 8 bis 10 Uhr Abends als Unterrichtszeit. Er beantrage, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, er möge darauf hinwirken, daß der Unterricht mindestens 1—2 Stunden früher beginne. — Herr Prof. Dr. Fresenius: Der Vorstand des Central- wie auch derjenige des Local-Vereins stehe auf demselben Standpunkte, doch hätten sich früher die Handwerkermeister wider die Geldentziehung desselben gestäubt. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jöckel: Nach ihm erscheine die Verlegung des Unterrichts auf eine frühere Stunde nur wünschenswert. Der Magistrat sei bereit, die Materie noch einmal zu prüfen. Herr Reichwein warnt davor, sich städtischerseits in die Sache einzumischen und stellt für den Fall einer Regelung der Unterrichtszeit gegen den Willen der Handwerkermeister in Aussicht, daß diese ihre gesamten Lehrlinge entlassen. Herr Dr. Albert: Wer für die Hebung des Handwerkerstandes eintreten wolle, müsse zunächst sorgen, daß die Lehrlinge was lernen. Von diesem Gesichtspunkte begründe er den Antrag Kollath mit Freuden. Das Amendement Kollath zu dem Vorschuhentwurf und sodann auch dieser selbst gelangen mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit zur Annahme.

5. Ankauf eines Wasser-Antheils des Paulinen-Schlösschens. — Referent Herr Dr. Dreher. Der Magistrat beschloß den Ankauf und erbittet dazu die Zustimmung. Der Finanzausschuss hat die nicht ganz einfache Angelegenheit geprüft und empfiehlt die Billigung des Kaufes. Er hat sich dabei nicht verhehlt, daß schon seit einigen Jahren das ganze Wasser ohne jegliche Vergütung der Kurparkfontaine zugestossen ist und dies möglicherweise auch für die Zukunft so bleiben könnte. Dem Antrag wird entsprochen.

6. Anschluß der Stadt an die im Landkreise zu errichtende gemeinsame Wassenmeisterei. Referent Herr Gees. Der ursprüngliche Plan, einen eigenen Cadaver-Verbrennungslofen herzustellen, ist aufgegeben und es besteht nunmehr die Absicht, sich gegen Zahlung von M. 800 jährlich, ein Betrag, von welchem die von dem Unternehmer der Wassenmeisterei pro Cadaver zu zahlenden Beiträge in Abzug kämen, bei der Wassenmeisterei unseres Landkreises zu betheiligen. Dem betr. Vertragsschluß wird zugestimmt. Größere Cadaver in der Stadt dürfen nur mit einem geschlossenen Wagen abgeholt werden.

7. Ankauf eines Grundstückes a) im Distrikt Welltrig. Referent: Herr Thon. 21 Nr. 44, 25 qm. hinter der Welltrigmühle sollen nach dem von der Versammlung acceptierten Vorschlag des Finanzausschusses von Herrn Adolf Carl Becker für a M. 30 oder insgesamt M. 2733,70 angekauft werden; b) im Distrikt Vor-Heiligenborn; c) an der Schützenstraße.

8. Ankauf eines Grundstückes zur Erweiterung der Mainzerstraße und Gewährung einer Vergütung für die Zurücksetzung der Einfriedigung.

9. Gewährung eines Beitrags für den Verein zur Förderung des Blinden-Unterrichts. — gehen an den Finanzausschuss.

10. Neuwahl zweier Armenpfleger. Neu gewählt werden für das dritte Quartier des zweiten Armenbezirks Herr Dachbendermeister Wilh. Hartmann, Adolfsstraße.

11. Wahl von 4 Mitgliedern der Museums-Deputation. Der Wahl-Ausschuss hat die Herren Bergmann, Dr. Dreher, Kretzel und Geh. Sanitätsrath Dr. Pagenstecher in Vorschlag gebracht. — Herr v. Ed. beantragt den Ausschuss mit neuen Vorschlägen zu beauftragen, da 2 der vorgeschlagenen Herren Mitglieder der beim Museum betheiligten Vereinen seien. Das geschieht.

12. Errichtung einer 3. Bauassistentenstelle beim Stadt-Bauamt, Abtheilung für Straßenbau und die Neuerrichtung und Befestigung einer Bureau-Assistentenstelle beim Gas- und Wasserwerk werden beschlossen.

13. Definitive Anstellung eines Accise-Kassierers. Wider die Anstellung des Herrn Carl Leiberich steht die Versammlung nicht einverstanden. Mehrere neue, weniger belangreiche und nach Festsetzung der Tagesordnung eingegangenen Magistrats-Anträge gehen zur Vorprüfung an die Ausschüsse.

Lokales.

Wiesbaden, 7. April.

Die Wohnungsfrage im Stadtverordneten-Collegium.

Im Stadtverordneten-Saale wurde gestern ganz ernsthaft volkswirtschaftliche Politik getrieben. Der Herr Stadtverordnete Ansehl holte einen Antrag eingebracht auf Abänderung der hiesigen Bauordnung in dem Sinne, daß Mansardenwohnungen, sofern sie den sanitären Anforderungen genügen, bewohnt werden dürfen. Er hat damit eine der wundesten Fragen angeknüpft, die schon seit Jahren der Lösung bedürfen und er hat mit seiner trefflichen Anrede eine Debatte herbeigeführt, wie man sie sonst selten hört in diesem Saale, in dem gemeinlich nur über Fluchtlinienpläne, Grundstücksläufe oder Gehaltserhöhungen flücht. Beamtens gesprochen wird.

Wenn man auch freilich eine Schwalbe noch lange keinen Sommer ausmacht, so verdient die gestrige, kurze socialpolitische Unterhaltung doch Erwähnung, schon um der Sache selbst willen. In Wiesbaden existiert nämlich eine Bauordnung, die nur die selbstständige Vermietung von Parterre-Wohnungen und Wohnungen in den ersten drei Etagen zuläßt. Daß es auch arme Leute gibt, die eben nicht das Geld besitzen, um eine halbe Etage zwei oder drei Treppen hoch zu mieten, sondern die in der Mansarde wohnen müssen, hat man nicht bedacht; oder, was bedeutend schlimmer wäre, man hat es bedacht und hat anno dazumal gerade aus diesem Grunde jenes classische Verbot erlassen, um aus der vornehmen und eleganten Badestadt die armen Tausel möglichst gründlich auszukurieren.

Nun, die geistigen Väter dieser genialen Idee, — wo diese Bauordnung verordnet wurde, ist jetzt nicht mehr festzustellen, — können mit ihren Erfolgen immerhin zufrieden sein. Sie haben indirect mit dazu beigetragen, daß „Kleine Leute“ heute oft gezwungen sind, nach Wiesbad, Sonnenberg oder irgend ein anderes Dörfchen der Umgegend zu ziehen, denn in Wiesbaden sind eben keine

kleinen und billigen Wohnungen zu haben. Hat sich doch unlängst, wie der Herr Stadtverordnete Thon zu berichten wußte, der Fall ereignet, daß auf das Angebot einer kleinen Wohnung am selben Tag noch 43 Parteien sich einfanden, um dieselbe zu mieten; leider mußten sie alle abgewiesen werden, denn ein anderes Reflektant war den 43 Begehrenden doch noch zuvor gekommen und hat ihnen die Wohnung rechtzeitig weggeschmuppelt.

Diese Thatsache spricht für die beispiellose Wohnungsnot in Wiesbaden so deutlich, daß es unbegreiflich erscheinen muß, warum von anderer Seite im Stadtverordneten-Collegium der leider erfolgreiche Versuch unternommen wurde, eine energische Aktion in dieser Angelegenheit zu bereiten und den Beschluß dahin zu beschließen, daß erst der Magistrat Erhebungen anstellen habe, ob denn die Verhältnisse wirklich so schlimm sei.

Bis diese „Erhebungen“ angestellt sind, dürfte vermuthlich noch ziemlich viel Wasser den Rhein hinabfließen, aber auch noch gar mancher Familienvater verzweifelt die Hände ringen, weil er dort des famosen Mansardenwohnungs-Verbotes keine billige und seinen Einkommen entsprechende Wohnung finden kann. — Wir wären freilich der Ansicht gewesen, daß die minderbemittelte Bevölkerung von Wiesbaden mit großer Dankbarkeit es aufgenommen hätte, wenn dem volkreichen Antrag Ansehl dadurch ein größerer Nachdruck verliehen worden wäre, indem das Collegium, das ja im Prinzip sich nicht ablehnend verhalten konnte, einstimmig sich auf den gleichen Standpunkt gestellt hätte, daß eine Erleichterung dieses lächerlichen Paragraphen, der sowohl dem Wirth wie dem Mieter unthunlich ist, unbedingt erforderlich ist. — Mansarden, die dort ihrer freien hohen Lage und ihrer ausnahmslos der Neuzeit entsprechenden comfortablen und sanitären einwandfreien Raumverhältnisse gesunde Wohnstätten bilden, dürfen nicht vermiethet werden; vermiethete, luftarme und dumpfe Löcher in holzerfallenen alten Baracken dürfen aber als Wohnung abgegeben werden. Das ist ein Widerspruch, gegen den der gesunde Menschenverstand sich auflehnt, und der auch nicht haltbar ist, selbst wenn die Wiesbadener Bauordnung ihn anordnet!

Von einer Seite war in der Debatte das Wort „Baugenossenschaft“ gefallen. Reichsanwalt Alberti war der Betreffende, der diese treffliche Anregung gab. Baugenossenschaften fehlen uns in der That noch in Wiesbaden. Ihre Bildung ist schließlich nur noch eine Frage der Zeit, zumal Wiesbaden anfangt, Großstadt zu werden. Leider mangelt heute Raum und Zeit, um auf dieses äußerst dankbare Capitel näher einzugehen.

Es soll aber bei nächster Gelegenheit an dieser Stelle ausführlicher hierüber gesprochen werden!

v. A.

* **Neuer Fluchtlinienplan**. Der Fluchtlinienplan für einen Fußweg zwischen der Geisberg- und Schönen Aussicht-Straße hat die Zustimmung der Polizeibehörde erhalten und wird nunmehr, — wie aus einer amtlichen Bekanntmachung im heutigen Anzeigerblatt des „Wiesb. General-Anzeigers“ ersichtlich ist, — im Rathhause Zimmer 41 innerhalb der Dienststunden zur Einsichtnahme ausgesetzt.

* **Zur Kontrollversammlung** haben sich einzufinden am Montag, 9. April, Vorm. 8 Uhr: Die Mannschaften der Marine, Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahnschwabruppen, Train (einschließlich Kranenträger), Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Oekonom-Handwerker, Arbeitskolonnen etc.) der Jahrgänge 1897, 1898 und 1899; am Montag, 9. April, Vormittags 11 Uhr: die Ersatzreservisten der Jahrgänge 1887 und 1888.

* **Bauernfängerei**. Herr Klefeler von hier theilt uns in Bezug auf einen Gerichtsbericht mit, daß er nicht wegen Mangels an Beweisen von der Anklage des Glücksspiels freigesprochen worden sei, sondern aus Grund der Zeugenaussagen, welche ergeben hätten, daß er sich überhaupt nicht an dem Spiele betheiligt habe.

* **Residenztheater**. Wie bereits erwähnt, geht das anerkannt seine Lustspiel O. Blumenthal's „Die große Klotze“ am Sonntag Abend wieder in Scene, während nachmittags Hauptmanns Oberpelz als Volksoberstellung zur Aufführung gelangt. Das Repertoire gestaltet sich nächste Woche sehr interessant. Aufführungen vom „Probendebüt“, „Odele“, „Gefährliche Liebe“, etc. finden statt. In Vorbereitung befindet sich das sensationelle Schauspiel „Die Danischeffs“ von Pierre Alex. Reuilly, in welchem Herr Dr. Kausch sich in einer neuen Rolle prädestinirt wird.

* **Frühlings-Reinigungen**. Der Bauverordn. gehören bekanntlich alle Bänke, welche sich von der Wilhelmstraße-Allee bis hin zum Kaiser Friedrich-Ring, über die Rheinstraße, ziehen. Dieselben werden eben einer Reinigung unterzogen, was um so notwendiger ist, als momentan in der Rheinstraße die „Kinderbänke“ ignoriert und die Bänke für Erwachsene von den Kindern als „Spielplätze“ verwendet werden. Man kann im Sommer sehr oft sehen, daß es Erwachsenen unmöglich ist, dort Platz zu nehmen, weil die Beschmutzung zu groß ist. Dies müßte künftig verhindert werden.

* **Um die Befreiung** der Besucher unserer Mittelschulen von dem Zwang zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule bemächtigt sich gegenwärtig ein Mittelschul-Rektor, doch hat der Herr wohl wenig Aussicht auf Erfolg, da die Ziele der Schule, abgesehen von ein wenig Unterricht in der englischen Sprache, vollständig die gleichen sind wie in der Volksschule.

* **Gesang-Verein** „Wiesbadener Männer-Club“. Die im Vereinslokale „zur Kronenhalle“ bei Herrn Geyer abgehaltene 1. ordentliche General-Versammlung hatte sich eines sehr starken Besuches seitens der Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder zu erfreuen, wodurch das Interesse für die Vereinsbestrebungen in elegantester Weise bekundet wurde. Nachdem die Versammlung durch den 1. Vorsitzenden Herrn R. Baumgarten eröffnet, die Versammelten auf herzliche Begrüßung und am Schluß der Rede auch die Ehrung der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen in erstehender Form vorgenommen wurde, erfolgte der Jahresbericht des Vorsitzenden. Derselbe ergab, wie auch die Berichterstattung des Kassiers Herrn Treuherz recht befriedigende Resultate. Der Verein hat an Mitgliedern (activen wie passiven) wesentlich zugenommen, so daß er in nicht weiter ferne das zweite Hundert erreicht; die Fortschritte in gesanglicher Beziehung sind ebenfalls als befriedigende zu bezeichnen, woran der gewissenhafte Probestrich Schuld ist. Die finanziellen Verhältnisse verzeichneten ein Barvermögen von einigen Hundert Mark und das Inventar (incl. prächtiger Vereinsfahne) weist einen hohen Werth auf, der gesellige Verkehr unter den Mitgliedern ist ein echt deutsch-sangesbrüderlicher, der Besuch der Sommer- und Winter-Versammlungen ein guter, von hübschen Erfolgen gekrönt. Der Verein rüstet sich eben zu einem Wettstreit und geht mit Muth und Ausdauer an die schwierige Arbeit. Die Rechnungsprüfung besorgen

In diesem Jahre die Herren J. Fuhr, C. Art und L. Glibrich. Die Besuche des Präsidenten und Kassiers wurden aufs freundlichste aufgenommen. Die jetzt folgende Vorstandswahl — wohl in jedem Verein ein schweres Stückchen Arbeit — ergab folgendes Resultat: Zum 1. und 2. Präsidenten wurden, wie seit 11 Jahren, die alten treuherzigen Kämpen H. Baumgarten und C. Grünberg einstimmig wiedergewählt. Dieses Ereignis wurde trotz energischer Proteste während der 1. Sitzung mit heilem Jubel und Hochrufen von der Versammlung aufgenommen. Zum 1. Schriftführer wurde Herr C. Wagner wiedergewählt. Aus familiären und geschäftlichen Rücksichten mußte der Verein leider auf die fernere Amtierung seines wackeren Kassiers Herr A. Preußner verzichten, an dessen Stelle wurde Herr Aug. Hartmann, der bisherige langjährige Kassierer und an dessen Stelle Herr C. Kremer neu gewählt. Als Beisitzer fungierten wieder dieselben Herren: C. Dröger, C. Seibel, C. Schmidt und J. Stamm; der bisherige Fahnenführer Herr Ph. Damm wurde ebenfalls wiedergewählt. Das Scrutinium besorgten die Herren B. Ringshofen, L. Weigand und H. Boffong und mit den Funktionen der Statutenänderung wurden die Herren: B. Ringshofen, Fr. Boffong, C. Kremer, A. Glibrich und C. Schmidt betraut. So nahm die Versammlung in allen Beziehungen einen recht befriedigenden Verlauf und nachdem das langjährige verdienstvolle Mitglied Herr A. Grünberg in Frankfurt einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt und eine Menge Material für die nächste Generalversammlung zurückerlegt worden war, schloß der Vorstand mit dem Wunsch, daß der Verein auch für alle Zukunft rüstig wachsen, blühen und gedeihen möge, mit einem dreifachen domernd aufgenommenen Hoch die herrlich verlaufene Versammlung.

*** Selbstmordversuch eines Mädchens.** In selbstmörderischer Absicht sprang, wie uns gemeldet wird, gestern Abend gegen 7 Uhr ein junges, anscheinend den besseren Ständen angehörendes Mädchen von etwa 18 Jahren am Ankerthor bei A. a. f. in den Rhein. Vorher promenierte dasselbe die schmale Landzunge entlang, — es schien ihm noch der nötige Mut zu fehlen. . . . Aber plötzlich nahm es einen Anlauf, trat einen kühnen Sprung und die bunten Blüten verschlangen den jugendlichen Körper. Der Vorfall war gleich bemerkt worden und sofort suchten zwei Hüter von einem Floß aus die Ertrinkende zu erfassen, was denn auch alsbald gelang. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg begleitet. Die Personellen der Lebensmühen konnten noch nicht festgestellt werden. Der Vorfall hatte eine große Menschenmenge herangelockt.

Der gleiche Vorfall wird uns von anderer Seite, und zwar von unserem r. Correspondenten in folgender Weise geschildert: Gestern Abend stürzte sich ein etwa 18-jähriges Mädchen von Wiesbaden in selbstmörderischer Absicht von einem Floß in den Rhein. Ein Hüter sprang in den Strom und es gelang ihm, die Lebensmüde aus dem kalten Element auf Bord zu bringen, wo die Wiederbelebungsbemühungen eines Arztes von Erfolg waren.

Telephonisch wird uns heute von dritter Seite aus Mainz noch gemeldet: Die Lebensmüde, die bereits Stromwärts getrieben war, wurde durch Dr. J. J. wieder ins Leben gerufen. Es ist ein Fräulein Elise Kung aus Wiesbaden. Das Motiv der That wird in dem zurückgegangenen Bericht des jungen Mädchens mit einem Offizier erzählt. Die augenblicklich von dem Vorfall verständigten Eltern holten noch am selben Abend ihr bedauernswertes Kind aus Rheinfeld ab.

*** Der berühmte Naturgelehrte Nigo Lajos** ist von der Direction des Mahallatheaters für ein 3-tägiges, am Montag, den 9. d. M. beginnendes Gastspiel gewonnen worden. Das Auftreten des „Gigantentänzers“ wird nicht verfehlen, in den Kreisen der Musikanten- und Wiesbader großen Aufsehen zu erregen, verbunden er doch mit der Lebensgröße des echten Giganten die vollendete Technik und Klangschönheit des modernen Virtuosen, — ohne aber, und das ist das Wertvollste an ihm, je Unterdrückung zu haben oder auch nur die Rollen zu kennen. Dieser faszinierende Erscheinung und das temperamentvolle Spiel pflegen auch auf den Laien tiefsten Eindruck zu machen. Nigo Lajos ist nicht zu verwechseln mit dem ebenfalls „berühmten“ Nigo-Ghama, dessen Betier er indessen ist. — Die Eintrittspreise werden für diese drei Tage in Anbetracht des an sich schon sehr kostspieligen gegenwärtigen Programms unweigerlich erhöht werden.

*** Schulpersonalien.** Nachdem die Ferien der höheren Schulen schon begonnen haben, nehmen diejenigen der Volksschulen nächsten Mittwoch ihren Anfang. Mit dem neuen Schuljahr erfüllt das Lehrpersonal der Volksschulen einige Wenden, indem außer dem schon gemeldeten Eintritt mehrerer junger Lehrkräfte die Herren Ernst und G. Jung nach Höchst a. M. versetzt wurden und Herr Höfer, welcher zuerst längere Jahre an der Mittelschule in der Rheinstraße tätig war und seit Frühjahr 1899 dem Kollegium der Elementarschule an der Blücherstraße angehört, nunmehr in den nachfolgenden Ruhestand tritt.

*** Unterkauflos und substanzlos** erschienen bei der städt. Armenverwaltung gestern in einem Trupp 33 polnische, des Deutschen nicht mächtige Arbeiterinnen und Arbeiter, sowohl und besonders augenscheinlich sehr heruntergekommene Menschen, in Begleitung eines Schuhmachers, und verlangten die Ausfolgung von Reisefeld um sich zurück in die Heimat begeben zu können. Die Armen hatten, wie sie angaben, auf dem Domaniogut Necholschauer Hof in Arbeit gestanden, jedoch zuletzt nur keinen Lohn, sondern auch keine Nahrung mehr erhalten, so daß sie in große Noth gerathen und da sie nicht über einen Pfennig Geld verfügten, die öffentliche Wohlthätigkeit für sich in Anspruch nehmen mußten. — Zu der vorstehenden Meldung können wir heute noch folgende Einzelheiten nachtragen: Die Unterstützung, die ihnen auf dem städtischen Armenamt verabreicht werden konnte, bestand aus ca. 1 M. pro Person. Natürlich lang dies nicht, um die Leute per Bahn weiter nach Frankfurt zu befördern. Sie treiben sich, hoch verhungert und zerlumpt, auch zur Stunde noch in der Stadt umher, völlig hilflos, da sie nur polnisch sprechen und sich nicht verständlich machen können. Ihr Führer behauptet, die Leute seien auch mit Nahrung versehen worden und er wolle die Anzeige bei der Stadtarmenverwaltung machen. Die Arbeiterinnen hat man ihnen nicht verweigert. — Die hiesige Polizei, die man die unterkauflosen Arbeiter vertriebe, weiß sich ebenfalls keinen Rath. — Was mit diesen bedauernswürdigen, völlig hilflosen Leuten hier geschehen soll, ist also noch ein Räthsel.

*** Verhaft.** Herr Amtsgerichtsrath Ringeroch von Wiesbaden ist an das Königl. Amtsgericht zu Radesheim versetzt.

*** Unser Landgerichts-Gefängnis** beherbergt heute 234 Straf- und Untersuchungs-Gefangene, d. h. etwas weniger, als es sonst um diese Jahreszeit der Fall zu sein pflegt.

Die königliche Strafkammer hält ihre letzte Sitzung vor Ostern am Mittwoch, den 11., ihre erste Sitzung nach Ostern am Mittwoch, den 18. d. Mts. ab.

*** Diebstahl.** Einem Trödler wurde dieser Tage ein kostbares Kufbaum-Tischchen zum Kaufe angeboten. Der Verkäufer ließ das Tischchen schließlich bei dem Händler zurück, ohne sich weiter darum zu kümmern. Vermuthlich handelt es sich um einen Diebstahl. Der Polizeidirektion sind diesbezügliche Meldungen erwünscht.

*** Besitzwechsel.** Herr Amtsgerichtsrath a. D. Adolf Beherle hat den Bauplatz Dopheimerstr. 45a an Herrn Privatier Philipp Wenz verkauft. — Frau Rentner Heinrich Räder Wittwe hat ihr Haus Adelsbühlstr. 11 für Mk. 132 000 an Herrn Kaufmann Emil Hoesling hier verkauft.

*** Vergebungen.** Der Jahresbedarf für 1900 an städtischen Erd- und Maurerarbeiten wurde vergeben an die Herren: Maurermeister A. Fischer, Wilhelm Hengst und Wilhelm Janz. — Das Reinigen und Ausfegen der Dächer in städtischen Gebäuden wurde übertragen Herrn Osenfelder Georg Kehler.

*** Bürgeraal.** Das Programm des Variete-Theater „zum Bürgeraal“ ist dieses Mal wieder sehr reich ausgestaltet. Die Direction, welche sich bestrebt ist, das Beste auf dem Felde der Kunst zu bieten, hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um das Publikum angenehm zu unterhalten. Fräulein Franz Wegner ist eine gute Soubrette, besonders gefiel recht gut ihr Auftreten als braves Bauernmädchen, wofür sie reichlichen Applaus erntete. Mit Elly ist eine vorzügliche Trappkünstlerin, die sicher und ruhig arbeitet und auch als Miniatur-Soubrette Erfolge erringt. Den Haupterfolg erringt Herr Krenner-Blange, Instrumental-Humorist, der die Lauchmuskeln des Publikums stets in Bewegung hält; hauptsächlich, wenn er als bieder Stadtkompete mit seiner Rieche den Ritzdörfer tanzt, kann das Publikum nicht genug Beifall spenden und aus dem Lachen herauskommen. Herr Charles Lomby, moderner Nephys, ist ausgezeichnet, da sein Sprung von 2 Tischen und 1 Stuhl derblich ist; ebenso erntete Herr Jose Garcia als Schatten-Silhouettist für seine Leistungen, insbesondere seine gelbe Fingerfertigkeit wohlverdienten Beifall. Auch der Gesell. Grünberger mit ihrem Theater-Variete-Minutier sei lobend gedacht. Die wohlbesetzte Hauskapelle liefert eine wirklich gute Musik. Alles in Allem ist das Programm sehr werthvoll und sollte das Publikum nicht versäumen, sich daselbst anzusehen.

Telegramme und lebhafte Nachrichten.

Berlin, 7. April. Der „Vokal-Anzeiger“ meldet aus Brüssel: Das weitere Verhör in der Attentats-Affaire ergab, daß Cipido dem Sozialisten-Club Avantgarde angehört, welcher ursprünglich antimilitärischer Natur war. In dem Club-Vokal desselben sind wichtige Briefschaften gefunden worden, vor Allen ein Brief des Sekretärs des Clubs des Inhaltes, daß eine Anarchisten-Gruppe in dem Verein existire.

Berlin. Der „Vokal-Anzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Die englische Polizei eruchte die hiesige Polizei, eine genaue Untersuchung über das Attentat auf den Prinzen von Wales vorzunehmen, insbesondere den englischen Königsdragoon zu untersuchen, um die Revolverkugel zu finden. Bisher ist bisher nicht gelungen.

London, 7. April. Ein amtliches Telegramm gibt folgende Einzelheiten über das Geschehniß bei Niedersburg auf englischer Seite: Es sind dabei 9 Tote, 88 Verwundete und 351 Vermißte zu verzeichnen. Die schwersten Verluste hatte die Batterie Nr. 1 zu verzeichnen. Von derselben fehlten 118 Mann. Das Kavallerie-Regiment Robert hat 2 Tote und 14 Verwundete, sowie 51 Vermißte, welche das Regiment verlor, als es den Rückzug zu decken versuchte. Die Gesamtverluste auf englischer Seite betragen 450 Mann.

Verantwortliche Redakteur: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Vonderberg; für Kunst, Kunst und Lokales: Konrad von Reitzern, für Inserate und Anzeigen: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Getreidemarktbericht

mitgetheilt von Joseph Strauß a. M.

Frankfurt a. M., 5. April 1900.

Weizen, ab unv. Gegen	ca. 15.75
do. frei hier	ca. 16. —
do. 2a. 2a. n. Rausas	17.25 — 17.75
do. 2a. 2a. n. Rausas	17.25 — 17.75
Reggen, hiesiger	ca. 15.35
Reggen (je nach Qual. u. Herkunft)	15.00 — 16.00
Hater (je n. Qual. equm. 25 — 30 Pfg. ab. Notiz)	14.25 — 14.50
Malz (gerundetes Mispel)	gefördert 11.25 — 11.50
Weizenkleie	9.25 — 9.50
Reggenkleie	10.25 — 10.50
Reggenkleie	9.25 — 9.50
getr. Vierterde	10.25 — 10.50
Spezialmehl per Centner	— 90
Weizenmehl aut. 0 24.25 — 24.75; I 22.50 — 22.75;	
III 20.25 — 20.75.	
do. equm. Qual. n. Sack Mt. 1.50 — 2.00 über Notiz	
Reggenmehl 0 24.00 — 24.50; 0/1 Mt. 1.25 — 1.50 darunter	
Tariffen (Erfolg für Reggenmehl per Centner	1.00

Die Getreidepreise in New-York und in England zeigten gestern eine feste Haltung. Hier erfuhr unser Markt für Brodgetreide zu strammen Preisen. — Weizen hatten wir eine recht lebhafte Woche, aber hauptsächlich der Weizen herufen für's Erste wieder eine größere Rolle zu spielen. — Reggen zeigt zunehmende Befestigung. — Gerste ist durch aus rationales geblieben; das Geschäft ist unbedeutend. — Hafer war guter Begehr, der die feste Preishaltung förderte. — Mais ausgeregt, da sich das Geschäft verbeizerte, daß die Chicagoer Hauptkassanten den New-Yorker Exporteuren Verlangungen bereiten würden. — Weizen u. Roggenkleie, Maisstrome und getrockn. Vierterde zeigten eine nur wenig veränderte Physionomie. — Weist hat sich eine entschieden bessere Stimmung Bahn gebrochen, was hauptsächlich den günstigeren Berichten von überreichen Wäldern und deren Einwirkung auf die europäischen Hauptmärkte beizurechnen ist.

*** Verbren.** 5. April. Heute wurde der dritte Neijährige Markt abgehalten. Aufgetrieben waren 353 Stück Rindvieh, 478 St. Schweine und wurden bezahlt: für Ochsen erste Qual. 66 — 69 M., zweite Qual. 61 — 66 M.; für Kühe erste Qual. 53 — 60 M., zweite Qual. 50 — 54 M.; fette Schweine letzten. Der nächste Markt ist am 23. April.

*** Inserate** im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden weitest Verbreitung.

Die neueste Nummer des wöchentlichen **Wiesbadener fliegende Blätter** ist heute erschienen. Einzelpreis 5 Pfg. in unserer Expedition Mauritiusstraße 8. Wiesbadener Verlagsanstalt **Emil Bommert**. Telephon No. 199.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche Sonntag, den 8. April 1900. — Palmsonntag.

Vergleich. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Besenmeyer. (Konfirmation u. hl. Abendmahl.) NB. Das Schiff der Kirche ist für die Eltern und Angehörigen der Konfirmanden, welche im Besitze von Einloßkarten sind, reservirt. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. Am 8. u. 9. d. M.: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Besenmeyer. Begräbnisse: Herr Pfarrer Diehl.

Evangelisches Gemeindehaus. Steinstraße Nr. 9.

Das Besessener in Sonn- und Feiertags von 2—7 Uhr für Erntehaus geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung konfirmander Töchter.

Dienstag, den 3. April, von 4—6 Uhr: Missionverein.

Dienstag, 3. April, Abends 8.30 Uhr: Bibelsunde. Hr. Pfarrer Gerin. Marktkirche.

Freitagsgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pastor Bidel. Militärgottesdienst 10 Uhr: Herr Dr. Pfarrer Künze. (Konfirmation u. hl. Abendmahl.)

Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Jünger. Am 8. u. 9. d. M.: Herr Dr. Jünger. Sammlende Antikhandlungen.

Montag, den 9. April, Nachm. 4 Uhr, im Pfarrhaus, Luisenstraße 32, Armenkommission.

Missions-Frauen-Verein: Arbeitsstunden.

Donnerstag, den 10. April 1900, Nachm. von 4—6 Uhr, im Pfarrhaus Luisenstraße 32. Zu recht zahlreichem Besuch ladet der Vorstand ein mit dem Bemerkten, daß Herr Pfarrer Missionar Krong über seine Erfahrungen in China berichten wird.

Mittwoch, den 11. April, Nachm. 5 Uhr, Militärgemeinde: Beichte u. hl. Abendmahl.

Gründonnerstag, den 12. April, Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schäfer. (Beichte und hl. Abendmahl.)

Militärgemeinde. Nachm. 5 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl.

Charfreitag, den 13. April, Militärgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Dr. Pf. Künze. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pastor Bidel. (Nach der Predigt: Beichte und hl. Abendmahl.)

Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Pfarrer Jünger. Abends 8 Uhr: Beichte. Aufführung des Kirchen-gesangsvereins.

Die Kirchenkollekte am Charfreitag ist für den Gemeindehaus-fonds der Marktkirchengemeinde bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.

Ringkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pf. Jünger. (Konfirmation u. hl. Abendmahl.)

Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. Am 8. u. 9. d. M.: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Diehl. — Begräbnisse: Herr Pfarrer Diehl.

Gründonnerstag, den 12. April, Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. hl. Abendmahl.

Charfreitag, den 13. April, Freigottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. hl. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. hl. Abendmahl.

Der sammlungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 8. Sonntag Nachmittags von 4 1/2 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagvereins).

Montag Abends 8 Uhr Versammlung konfirmander Mädchen von Herrn Pf. Diehl.

Mittwoch, Nachm. von 3 Uhr an Arbeitsstunden des Frauenvereins Abends 8.30 Uhr. Probe des Ringkirchens.

Diakonissen-Mutterhaus Paulinepf. Sonntag, 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmandinnen.

Gründonnerstag, Abends 5 Uhr: Beichte.

Charfreitag, Hauptgottesdienst 10 Uhr mit hl. Abendmahl. Kindergottesdienst 9 Uhr.

Vollgottesdienst jeden Mittwoch, Nachm. 5 Uhr.

Jungfrauenverein jeden Sonntag, Nachm. 4.30 Uhr.

Frauenvereinsverein jeden Dienstag von 4—6 Uhr. Hr. Neuburg.

Evangelisches Vereinshaus, Pfaffenstraße 2. Sonntag, 11.30 Uhr.

Sonntagverein junger Mädchen, Nachm. 4.30 Uhr.

Abendmahl: Sonntag 8.30 Uhr.

Evang.-luth. Gottesdienst, Kleefeldstraße 23. Sonntags 9.30 Uhr: Freigottesdienst.

Hr. Pf. Staudenmeyer.

Katholischer Gottesdienst. Englische Kirche: Frankfurterstraße 8.

Palmsonntag, den 3. April, Sonntags 9.30 Uhr: Amt und hl. Kom-munion. Vierter 58, 53, 114, 118.

Charfreitag, den 13. April, Vorm. 9.30 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Vierter 44, 46, 43.

H. Kimmig, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

Russische Gottesdienste. Sonntag, Vorm. 11 Uhr: hl. Messe.

8. Fastenwoche.

Mittwoch u. Freitag, Vorm. 10.30 Uhr: hl. Fastenmessen.

H. Koppel, Kapellenstraße 19.

English Church Services. April 8, Sunday next before Easter. 8.30 Holy Communion.

11 Morning Prayer and Sermon. 6 Evening Prayer.

April 9, Monday before Easter. 11 Morning Prayer. 3.30 Evening Prayer.

April 10, Tuesday before Easter. 11 Ante-Communion. 3.30 Evening Prayer.

April 11, Wednesday before Easter. 11 Litany & Ante-Communion. 3.30 Evening Prayer.

April 12, Thursday before Easter. 11 Holy Communion. 3.30 Evening Prayer.

April 13, Good Friday. 10 Morning Prayer and Ante-Communion with Sermon. 3 Litany. 6 Evening Prayer with Sermon.

April 14, Saturday, Easter Even. 3.30 Ante-Communion. 6 Evening Prayer

J. C. Hanbury, Chaplain.

G. A. K. Fialay, Assistan-Chaplain.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

4460

Wirthschafts-Übernahme.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich die Wirthschaft

Zum „Karlsruher Hof“

44 Friedrichstraße 44

übernommen habe, und lade zum gefl. Besuch freundlichst ein.

Empfehle f. f. Biere hell u. dunkel aus der Rheinischen Brauerei, reine Weine, gut bürgerliche Küche.

4512

Oskar Simon.



Anzündholz per Centner

M. 2.20

Abfallholz per Centner

M. 1.20

Bestellungen nimmt entgegen:

O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.

Ludwig Becker, Papierhandlung, Kl. Burgstraße 1.

Der Bürenmarsch
und viele hundert andere neueste Musikstücke spielt man mittelst auswechselbaren Metallnotenwechseln auf meiner neuesten Amoretten-Drehorgel, circa 80 cm lang, 25 cm breit und 18 cm hoch. Dieselbe ist allgemein beliebt, sehr dauerhaft und schön gearbeitet, hält sehr lange, eignet sich durch ihren lauten Ton zur Unterhaltung ganzer Gesellschaften. Preis spottbillig, nur 10 Mark mit 6 der allerneuesten Stücke. Versandt 14 Tage zur Probe gegen Nachnahme von der Musik-Instrumentenfabrik HEINR. SUHR, Neuenrade 110 Westf.

Kaffee

Konserven.

täglich frisch geröstet in nur reineschmeckenden Qualitäten per Pfund 80 Pfg., Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80.

Deutscher Kaffee aus Deutsch-Ostafrika

per Pfund roh: 1.14

Feinste junge Schnittbohnen per 2 Pf.-Dose 38 Pfg., Erbsen, Erbsen mit Carotten, Stangenspargeln, Schnittspargeln, Mirabellen.

Bei Abnahme von 10 Dosen 10% Rabatt.
Hausmacher Eiernudeln per Pfd. 40, 50, 60, 80 Pfg.
Macaroni in Stangen per Pfd. 35, 40, 50, 60 Pfg.
Gemüsenudeln per Pfd. 20, 24, 30, 40 Pfg.

Blüthenmehl

per Pfd. 22, 20, 18, 16 Pfg., bei 5 Packen 21, 19, 17, 15 Pfg.

Specialität: Obst getrocknet als:

Pflaumen per Pfd. 22, 28, 35, 40, 50, 60, 70 Pfg.
Ringäpfel 45, 50, 55 Pfg. Aprikosen-Brünellen.
Calif. Birnen per Pfd. 80 Pfg. Apfelschnitzen 35 und 45 Pfg.

Gemischtes Obst per Pfd. 30, 40, 50 Pfg.

empfehlen

Adolf Haybach,

Wessrigstr. 22.

Telefon 2187.

Neue Apfelschnitzen per Pfd. 34 Pfg.

4152

H. Zboralski, Römerberg 24.

Wittagstisch, gut bürgerlich, von 60 Pf. und höher, auch außer dem Hause. Abonnente Ermäßigung, empfiehlt M. Spranger, Frankenstr. 52.

Reichshallen-Theater
Lena Wella, Mr. Olsen,
Emmy Dahl, Prof. Bellachini.
Jeden Abend 9^{1/2} Uhr Auftreten
des besten Humoristen
Otto Richard.
Carry und Morla die unübertrefflichen
Chinesischen Excentrics.
u. das übrige großartige Programm.
Näheres Straßenplakate.
Sonntags 2 Vorstellungen
4 und 8 Uhr.

4533

Berlins Specialhaus!

Teppiche

Gelegenheitsverkauf in Sopha u. Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 M. Gardinen, Portieren, Steppdecken zu Fabrikpreisen. Bruchsalogo. 250 Abbild. gratis und franko.

Emil Lefèvre, Berlin S.

Teppich-Specialhaus

Oranienstrasse 158.

Hygien. Schuhmitt.

Kein Gummi, absolut über und nicht haltbar. 1 Paar (12 St.) M. 1.75, 2 Paar (24 St.) M. 3.—. Paris 20 Wg.

Alle Pariser Gummiwaren. Probefortiment, Prima Qualität M. 3.—.

Preis. grat. — Geschloß. 10 Pf.

Streng diskreter Versand.

L. Elkan, Berlin 146,

2795 Linienstr. 2.

Wahrer Jacob

Eier! Eier! Eier!

frische Ziede-Eier 2 St. 9 Pfg. 25 St. 1.10

schwere 4 5 Pfg. 25 1.20

„Steier.“ 2 11 25 1.35

„Ital.“ per Stück 6 u. 7 Pfg.

Mehl! Mehl! Mehl!

allerfeinstes Blüthenmehl p. Pfd. 20 Pfg.

10 Pfd. 1.80.

Feinstes Kuchenmehl p. Pfd. 16 u. 18 Pfg.

10 Pfd. 1.50 u. 1.70.

3328

Consum-Halle Johannisstraße 2 und

Rorichstraße 16.

478 Telefon 478.

Eier.

Frische Eier 2 St. 9 Pf., 25 St. 1 Mk. 10 Pf.
größte Eier 5 Pf., 25 St. 1 Mk. 20 Pf., größte
Italiener 6 Pf. u. 6^{1/2} Pf., 25 St. 1 Mk. 45 Pf. u.
1 Mk. 55 Pf. Täglich frische gestempelte Trink-Eier, direct
vom Geflügel-Zucht-Verein.

4511

K. Jeckel, 4. Saalgasse 4.

Lichtheil-Institut

(Erste Lichtheil-Anstalt in Wiesbaden).

Elektrische Lichtbäder, lokale Anwendung des elektr. Lichtes, kombiniertes Lichtheilverfahren. Anwendung der Hochfrequenzströme (Tesla D'A u. a.). Vibrations-Massage. Unter persönlicher ärztlicher Leitung.

Dr. med. Kranz-Busch.

Consult. 8—9 u. 3—4 (Donnerstags u. Sonntags 8—9).

Von Anfang April an Tannuistraße 25.

Mein Bureau befindet sich
von jetzt ab

Nicolasstr. 9, pt.

Wiesbaden, 3. April 1900.

Justizrath Dr. Loeb,

Rechtsanwalt.

4357

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Laden-
miete zu äusserst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege an d. Marktstrasse.

Kauf u. Tausch von altem Gold u. Silber.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller dies. Sterbekassen. Billigster
Sterbedebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

— Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Ver-
lage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die
Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899
gezahlte Renten Mk. 133,818. — Anmeldungen jederzeit bei
den Vorstandsmitgliedern: **Heil,** Hellmündstr. 37. **Lenius,** Hell-
mündstr. 6 und **Kühnemann,** Hellmündstr. 51; sowie beim Kassier,
eten **Noll-Hussong,** Drankstr. 25. 71

Allgemeine Sterbekasse

zu Wiesbaden.

Stand der Mitglieder: 1700. — Sterberente 500 M.

Anneburg, sowie Anstalt bei den Herren: **H. Kaiser,**
Heinemstr. 5; **W. Bickel,** Langgasse 20; **H. Fuchs,** Hebergasse 40
Joh. Bastian, Dachdeckermeister, Drankstr. 29; **Ph. Dorn,**
Schachstr. 33; **H. Quilzbach,** Nerostr. 15. 690
Eintritt bis zum 45. Jahre frei; vom 45. bis 49. Jahre Mk. 20

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 8. April 1900.

45. Vorstellung im Abonnement C.

Carmen.

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet, Text von F. Meilhac
und J. Halévy.

Kaufmännische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannhardt.

Regie: Herr Dornier.

Carmen	Fr. Brodmann.
Don José, Sergeant	Herr Gohs.
Escamillo, Stierkämpfer	Herr Müller.
Junica, Lieutenant	Herr Kuffert.
Morales, Sergeant	Herr Engelmann.
Nicolas, ein Bauernmädchen	Fr. Robinson.
Flora, die Tochter eines Schenke	Herr Gros.
Dancito	Herr Blase.
Remendado	Herr Reich.
Fräulein	Fr. Kofelt.
Die Hühner	Herr Krumm.
Soldaten, Straßenkinder, Elgarren-Arbeiterinnen, Bäume,	

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Die vorkommenden Tänze und Evolutionen
sind arrangiert von Annette Balbo und werden ausgeführt von Fr.
Quarion, Fr. Kopyer, Fr. Katalgal, dem Corps de Ballet und
24 Compagnen.

„Fräulein“ Fr. Wangerin vom Stadttheater in Mainz a. O.
Nach dem 1. u. 3. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Theaterpreise. — Ende gegen 10 Uhr.

Das Königl. Theater bleibt vom 9. bis einschließlich

14. April er. geschlossen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. G. Kausch.

Sonntag, den 8. April 1900.

Nachmittags 3 Uhr:

Volksvorstellung, veranstaltet vom Volksbildungsverein:

Zum 22. Male:

Robitäl. Der Biberpelz. Robitäl.

Eine Dickschmiedie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.

Regie: Albin Unger.

von Wehrhahn, Amtsvorsteher	Hans Sturm.
Krüger, Rentier	Hermann Kunz.
Doctor Fleischer	Otto Renschert.
Reich	Albert Rosenow.
Frau Reies	Sofie Schenk.
Frau Wolff, Wirtschafterin	Clara Krause.
Julius Wolff, ihr Mann	Gustav Schulze.
Kelch, ihr Diener	Elly Osburg.
Domine, ihr Töchter	Alte Kilmann.
Wulffow, Schiffer	Albin Unger.
Masennap, Amtsschreiber	Max Wiest.
Wittelsch, Amtsdienster	Hans Wanssch.
Philipp, Sohn von Fleischer	

Ort des Geschehens irgendwo in Berlin.

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 3 Uhr. — Ende nach 6 Uhr.

Abends 7 Uhr:

202. Abonnementsvorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 2. Male:

Die große Glocke.

Puckspiel in 4 Akten von Oscar Sturmant.

Regie: Hans Wanssch.

Bernhard Ernst von Földen	Gust Kollent.
Conrad Eduard Gumbertmann	Hans Wanssch.
Constance, seine Gattin	Sofie Schenk.
Elly, ihre Tochter	Alte Kilmann.
Orville, ihre Stieftochter	Margarethe Herida.
Martin Warner, Zeichner	Otto Renschert.
Thobald Vogt, Bildhauer	Max Wiest.
Herbert Wilfried, Bildhauer	Ludwig Wilmann.
Mathilde, Herberts Mutter	Clara Krause.
Sanitätsrath Dr. Fuschle	Albert Rosenow.
Professor Lubovici	Friedr. Schumann.
Edgar Wollenburg, Tenor	Hermann Kunz.
Wibeth	Wanna Kte.
Anna	Elly Osburg.
Ein Diener	Richard Krons.

Nach dem 2. u. 3. Akte finden längere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9^{1/2} Uhr.

Montag, den 9. April 1900.

203. Abonnementsvorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 17. Male:

Robitäl. Die Dame von Maxim. Robitäl.

(La Dame de chez Maxim.)

Schwank in drei Akten von Georges Feydeau. Deutsch von Benno
Jacobsen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9^{1/2} Uhr.

Putz- und Modewaaren-Haus Gerstel & Israel,

Langgasse 33.

Mode-Bericht für die Frühjahrs-Saison 1900.

Uebersaus reich hat sich für diese Saison die Mode entwickelt, sowohl in Betreff der Formen als der Garnierungen.

Die Mannigfaltigkeit der Façons ist eine enorme, einseitig hochgeschlagen dürfte wohl am meisten begehrt sein, sowohl in **Rundhüten** wie **Toques**, die in dieser Saison eine sehr grosse Rolle spielen. Die Köpfe sind z. Th. höher, die Ränder breiter geworden, und die letzte Neuheit sind sogen. **Ballonformen**, grosse, runde Köpfe, theilweise eingedrückt. Nächstdem werden viel **Capelines** und **Florentiner** gebracht.

Chasseur-Formen, besonders die sog. **Buren-Form** dürfte nunmehr den bisherigen **Matelot** als beliebtester einfacher Strassen- und Sporthut vollständig verdrängt haben. Matelot in etwas abgeänderter Form ist ein Hut nur für junge Mädchen geblieben.

Dieses Genre wird nur mit einfachen Bändern und Fantasies, besonders Palletten garniert, in denen reizende Neuheiten erschienen sind.

Die Farben, welche ausser schwarz und weiss viel angewendet, sind vor allen Dingen **Pastell-Töne**, ferner rosa, hellblau, beige, reseda, türkis. Rosen sind die am meisten zur Garnierung verwendeten Blumen; ausserdem werden jedoch wie seit Jahren einzelne Blüten, wie Veilchen, Hortensien etc. etc. bevorzugt.

Die duftigen Garnituren spielen mehr als je die grosse Rolle, Chiffon, Gaze, Matintulle sind sehr viel garniert, ebenso werden auf Taffetten flotte Schleifengarnituren arrangiert.

Neuheiten in **Bändern** sind nur in breiten Nummern und weichen Qual., glatt und durchbrochen, meistens einfarbig, erschienen.

Strohstoffe, ein neuer Artikel in schwarz und farbig, ist sehr viel angewendet und eignet sich ganz vorzüglich zum arrangieren von Kapotten und Toques.

Ungemein reichhaltig ist auch das Sortiment in **Paillette-Hütchen-Borten-Flügel-Rosetten, Tüllen** etc., ebenso sind eingehende Neuheiten in **Agraffen** erschienen.

Durch bedeutende Vergrösserung unserer Lokali-
täten und Minzunahme der ersten Etage sind wir in der
Lage, in allen diesen Artikeln, sowie täglich erscheinenden
Neuheiten als Specialität die denkbar grössten Sortimente
am Platze zu bieten und sind in Folge dessen die beste
Bezugsquelle für Putz-Artikel.

Grösstes Special-Geschäft für Modistinnen

zu billigsten engros-Preisen.

Modell-Ausstellung in der ersten Etage!

Copiren ist unserer geehrten Kundschaft gerne gestattet.

Federn werden nach franz. System im Hause gewaschen und gefärbt.

Annahme von Hüten zum Modernisieren unter billigster Berechnung!

Streng feste Preise.

Reelle und conlante Bedienung.

Gerstel & Israel

Langgasse 33, Parterre u. I. Etage.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch zur gefl. Nachricht, dass ich meine

Kunst- und Bau-Schlosserei
nach meinem Neubau

Dohheimerstrasse 50

verlegt habe.

Durch Ausstattung derselben mit den neuesten Werkzeugmaschinen bin ich in der Lage, alle in mein Fach schlagende Arbeiten in kürzester Zeit auf das Beste zur Ausführung zu bringen.

Fr. Merkelbach,

Kunst- und Bau-Schlosserei mit Maschinenbetrieb.

Beschellungen können bis zum 1. Juli in meiner Wohnung, Jahnstrasse 20, erfolgen.

Blau-weißen
Gartenfries

in drei Körnungen vom
Silber- und Bleibergwerk
„Friedrichshagen“

liefert prompt zu den billigsten Tagespreisen

Melasse-Futter

ohne Torfzusatz,
Erfolg für Haler, von der
ersten und besten Melasse-
fütterfabrik in Schönebeck

Torf-Streu

bedeutend billiger wie
Stroh. Aufsteigend,
merklicher Dünger
von den größten Torfwerken der Welt, der
The Griendtsvoen Mossalter Company
Limited

Torf-Mull

anstatt Sand in Ver-
mehrungsbeete, für
Hundeheide etc.

Kohlensäure

in Flaschen von 10 und 20 Kg.,
Lager der bekannten Kohlen-
säurewerke in Oberlahnstein,

L. Rettenmayer, Rheinstrasse 21.

Wiesbadener Militär-Verein.

Die Mitglieder setzen wir von dem erfolgten
Ableben unseres Kameraden

Joseph Richter

hierdurch in Kenntniss.

Bei der Sonntag, den 8. ds. Mts., Vor-
mitt. 11 Uhr, vom Sterbehause, Schlichterstr. 22,
aus stattfindenden Beerdigung haben die Mit-
glieder der 1. Abtheilung (Buchstaben A, B u. D)
zu erscheinen.

Entschuldigungen wegen Nichterscheinens sind
schriftlich bei dem Obmann der Abthlg. Kame-
raden Bastian, Oranienstrasse 23, anzubringen.

Zusammenkunft 1/2 11 Uhr im Vereinslokal.

Abzeichen sind anzulegen.

4529

Der Vorstand.

Sarg-Magazin

Wellrigstr. 47, **Georg Gasser** Wellrigstr. 47.

Großes Lager in Holz- und Metallfärgen aller
Arten, sowie compl. Ausstattungen derselben prompt
und billig. 2984

Das Anzeichen von Zeichen wird bestens besorgt.

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt

von
Heinrich Becker

Saalgasse 24/26 Wiesbaden Saalgasse 24/26
(im Neubau)

Großes Lager in Holz- u. Metallfärgen aller Arten,
sowie complete Ausstattungen derselben prompt und
billig. 181

Wilh. Kraft's Milchkur-Anstalt,

Obere Dohheimerstrasse.

Eröffnung am 1. Mai 1900!

Die Anstalt bezweckt die Herstellung von Kuhmilch, bei
deren Produktion und Behandlung allen Anforderungen der
Hygiene entsprochen wird und welche daher — vermöge
ihrer Beschaffenheit — geeignet ist, zu Kurzweiden verwendet
zu werden, besonders aber als **Erfahrungsmittel für Frauen-
milch** bei der Ernährung der Säuglinge zu dienen.

Sie sucht das Ziel zu erreichen durch Auswahl der
geeignetsten Rassen aus dem grauen Schweizer Höhenvieh,
ausschließlicher Fütterung — Heu und Mehl —
Zweckmäßige Haltung und Wartung der Thiere in einer
eigens hierfür errichteten Stallanlage für 30 Stück und
durch sorgfältigste Behandlung der Milch und Schutz der-
selben vor Verfälschung.

Die Anstalt untersteht der ständigen
Ueberwachung des Thierarztes 1. Kl., Herrn
Director F. Michaelis. 4525

Hochachtungsvoll

W. Kraft's Milchkur-Anstalt.

Warnung.

Hierdurch warne ich Jedermann, meinem
Manne, dem Gelbgießer

Stephan Müller,

nichts auf meinen Namen zu borgen, da ich für
nichts hafte. 4496

Frau Müller, geb. Diefenbach.

LIEBIG

Company's Fleisch-Extract

verbessert

Suppen, Saucen, Gemüsepuz.

Patente Gebrauchs - Muster-Schutz
 Waarenzeichen etc. 1840
 erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ingenieur,
 Bahnhofstrasse 16,
 Schleimkreide, Bolus, Gyps, Cement etc.
 liefert billigst D. Borsdorf, Römberg 2/4. 4149

asse 55.

Niederlage der Kölner Arbeiter-Kleider-Fabrik

Leo Blumenthal,

Erstes Special-Geschäft am Platze.

Große Auswahl in Metzger-, Conditor- und Kochjacken.

Schlosser-, Schriftseher- und Malerkittel in jeder Größe und Preislage.

Großes Lager in Dress-, Engl. Leder-, Zwirn-, Manchester- u. Tuchhosen von Mk. 1.— an

Niederlage der Kölner Arbeiter-Kleiderfabrik

10 Wellstrasse 10.

Gebrüder Dörner

3 Mauritiusstrasse 3,

neben dem Walhallatheater,

als Special-Geschäft für fertige

**Herren- und Knaben-
Garderoben**

überall bekannt.

Frühjahr- und Sommer-Saison 1900.

Wir empfehlen in außerordentlich reicher Auswahl bei bekanntlich guter und solider Ausführung.

Herren-Sacco-Anzüge 1. u. 2. Trill., in Cheviot, Kammingarn, Duxin und Sclout von 15—45 Mk.

Herren-Fracks, Jaquet- u. Gehrock-Anzüge in Kammingarn, Trappe u. Tuch von 25—50 Mk.

Herren-Radsport-Anzüge in Sack- und Joppen-Faccon, garantiert wasserfest von 12—30 Mk.

Herren-Frühjahrs- u. Sommer-Paletots in den neuesten Farben mit u. ohne Sammt-Kragen, u. Serge u. Seide gefüttert von 15—40 Mk.

Herren-Havelock, leicht, für Touren u. die Reise, wasserfest von 11—30 Mk.

Herren-Jagd-, Sport- u. Touristen-Juppen in allen Farben und Faccons wasserfest von 7—20 Mk.

Leichte Sommer-Joppen für Herren, hochgeschloffen mit Gorte in allen Farben von 3—10 Mk.

Herren-Gummimäntel in allen Größen und Farben von 20 Mk. an

Herren-Wasch-Westen in Biquis und Flanel bis zu den größten Nummern von 3 Mk. an.

Herren-Sackrüde, Hosen und Westen und Westen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung in jeder Preislage.

Sämmtliche Andrahtungsstücke für die Jagd.

Arbeiter-Kleider

für alle Geschäftszweige, prima Näharbeit, in Stoff, Zwirn, Halbzeug und englisch Leder zu fabelhaft billigen Preisen.

Confirmanden- und Communifanden-Anzüge.

von 12 Mk. an.

Großes Stofflager

in- und ausländischer Fabrikate, ausschließlich zur

Anfertigung nach Maas

unter Leitung vorzügl. Zuschneider und nur tüchtiger Arbeiterkräfte.

Garantie für tadellosen Sitz.

Concursausverkauf von Cigarren etc.

Im Cigarrengeschäft **Taunusstrasse 5** findet von heute ab ein

Ausverkauf

von sämtlichen Cigarren, Cigaretten, Tabak etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

statt. Ausgenommen von der Preisreduktion sind nur Wendi's nikotinunschädliche Patent-Cigarren.

Der Concursverwalter.

P. P.

Wiesbaden, den 31. März 1900.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, dass ich am hiesigen Platze

Grosse Burgstrasse- und Mühlgasse-Ecke

unter der Firma

Friedrich Fraenkel

ein

Tuch-Geschäft mit Schneiderei

(für elegante Herren-Bekleidung für Civil und Militär)

eröffnet habe. Mein Bestreben wird sein, gute Waaren zu billigen Preisen zu liefern. Indem ich Sie zu einem Besuche höflichst einlade, zeichne ich

mit vollkommenster Hochachtung

Friedrich Fraenkel.

Portland-Cement-Fabrik Ingelheim a. Rh. A. G.

vormals

C. Krebs,

**Marke
ersten Ranges.**



**Marke
ersten Ranges.**

empfehlen ihr Fabrikat unter Zusicherung unbedingter Volumenbeständigkeit, grösste Bindekraft und Gleichmässigkeit sowie feinsten Mahlung.

Grasamen in einzelnen Sorten und Mischungen für Gärten, Viechen, Wiesen etc.

Gärtner, Landwirthe, Gartenbesitzer!!!

kaufen am Besten und Zuverlässigsten ihren Bedarf an

Sämereien jeder Art

unter weitgehendster Garantie

und zu billigsten Preisen in der Samen-Handlung

Job. Georg Mollath,

Inh.: Reinhold Benemann,

7 Mauritiusplatz 7.

Neue illustrierte Preisliste kostenfrei zu Diensten.

Swiger u. deutscher Alee, alle anderen Aleearten, Saat-Mais, Wicken, Erbsen etc.

3696

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich M. 1.50 excl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitspalte ober dem Raum 10 Pfg., für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinere Zeitspalt 50 Pfg., für auswärts 60 Pfg. Beleg-
geld pro Zeile 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Amerik.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

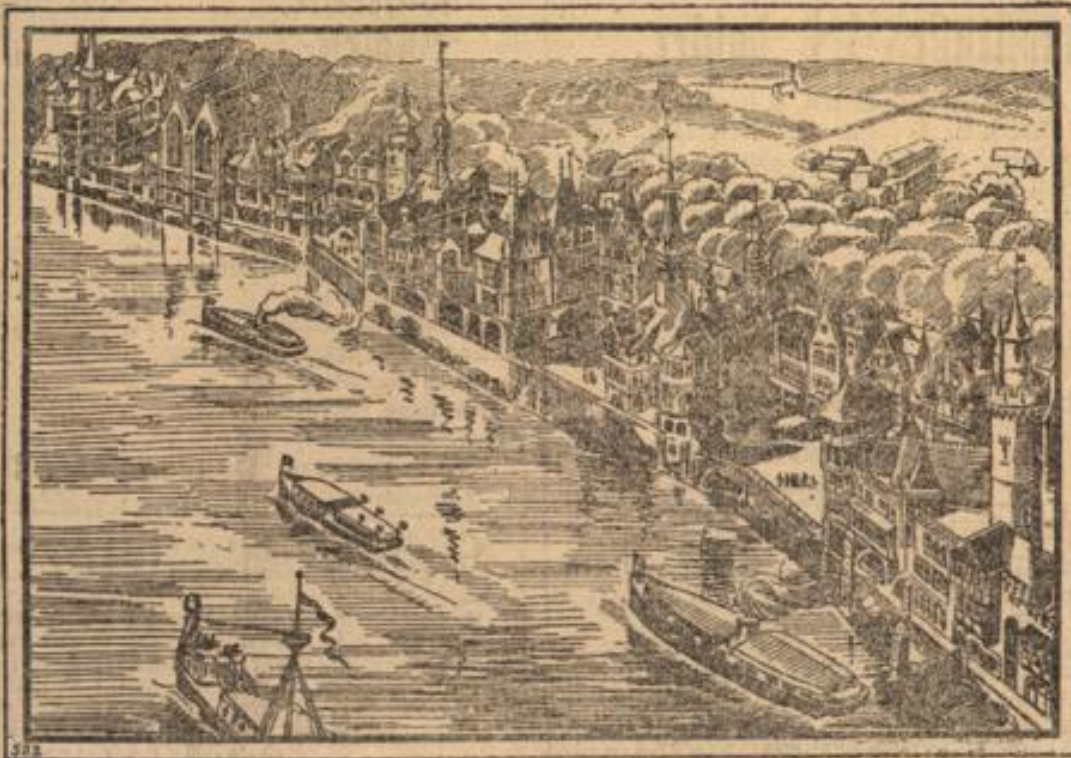
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 88.

Sonntag den 8. April 1900.

XV. Jahrgang.

„Alt Paris.“



Auf der binnen Kürze zu eröffnenden Pariser Weltausstellung wird die Ausstellung „Alt Paris“ einen hervorragenden Platz einnehmen. Dieselbe ist sehr pittoresk gestaltet und liegt, wie unsere beifolgende Abbildung erkennen läßt, unmittelbar an der Seine, an deren Rordufer sie sich eine beträchtliche Strecke entlang zieht. Die Baulichkeiten entsprechen genau den historischen Bauten des alten Paris; sie sind zum großen Theil auf Pfahlrosten und in das Wasser hinein gebaut und ihre Gruppierung ist malerisch schön. Ueberall tragen sie Erker und Balkone, ihre spitzwinkligen Dächer und das buntemalende reich mit Schnitzereien geschmückte Balkenwerk geben ihnen ein originelles Gepräge. Die Gebäude sind alle nach berühmten Mustern errichtet; so finden sich hier getreue Nachbildungen des Geburtshauses Malieres und des Gebäudes vom „Grand Coq“, dem „Großen Kahn“, wie man die Druckerei Theophraste Renaudots, des Gründers der „Gazette“, nannte. Nicht weit von hier steht ein sehr bemerkenswerthes Gotteshaus, die Kirche St. Julien des Menetriers, welche den Jüngsten der Minnefänger, Musikanten und Tanzmeister gehörte. Neben der Kirche steht nicht die künstlerische Anleihe, die auch heute in getreuer Nachahmung existiert. Im alten Paris wird auch die historische Bevölkerung zahlreich vorhanden sein, vor Allem wird sie um den weltberühmten Pont au Change, jene im 16. Jahrhundert erbaute nach dem Chatelet hinaufführende Häuserbrücke befüllt sein. Dort wird wie in alter Zeit sich die vornehme Pariser Welt concentriren, um die Luxuswaaren aller Völker, die hier von herzugereisten Händlern feilgeboten werden, zu besichtigen und zu kaufen. Alle Einzelheiten dieser Ausstellung im Voraus zu

beschreiben, würde zu weit führen, es sei daher nur kurz erwähnt, daß „Alt-Paris“ der Weltausstellung eine bis in die Einzelheiten getreue Nachbildung der historischen Baulichkeiten in allen Details und der bemerkenswerthsten Paläste und Gebäude der damaligen Zeit enthält.

Vokales.

Wiesbaden, 7. April.

• **Warmes Frühstück** in den hies. Volksschulen. Wie wir bereits in einer der Märznummern mittheilten, wurde auch im letztverflossenen Wintermonate an hiesige Volksschulkinder ein warmes Frühstück (Hasfergrützensuppe) nebst einem Stück Schwarzbrot vor dem Beginn des tägl. Vormittagsunterrichts verabreicht. Diesmal wurden an 75 Schultagen nicht weniger als 38,706 Portionen ausgetheilt. Hieran entfallen auf die Bleichstrassenschule 2428 Portionen, dagegen auf die Schule am Blücherplatz 5816, auf diejenige an der oberen Kastellstraße 14,106, auf die an der Leherstraße 12,633 und endlich auf diejenige auf dem Schüllberg 3723 Portionen. Obenan steht also wieder die Kastellstrassenschule, wohl ein Beweis, daß trotz einer künstlichen Verschiebung der betr. Schulbezirke diese Schule immer noch von weit mehr armeren Kindern besucht wird, als die übrigen hies. Volksschulen. Die durch die Verabschiedung der 38,706 Portionen entstandenen Kosten wurden wieder aus den hierzu geklossenen freiwilligen Beiträgen gedeckt, welche diesmal 2081,70 Mark beliefen. Hierbei sei an unsere im

März gedruckte Werbung, es hätten nicht alle Bewerbungen dürftiger Kinder und deren Eltern berücksichtigt werden können, die in der am 27. März ausgegebenen Blätternummer auf einen, von amtlicher Stelle aus geäußerten Wunsch „berichtigt“ werden sollten, nachträglich die Bemerkung gefügt, daß dieselbe nachweislich auf Wahrheit beruht, dem tatsächlichen Verhältnisse entsprach. Unter den zurückgewiesenen Kindern befanden sich nämlich, obwohl sie von dem Lehrpersonal vorgeschlagen waren, auch wieder solche, deren Eltern mehr als drei Jahre hier ansässig sind, die hier also auch Unterstützungswürdig haben.

• **Geschäftliches.** Porzellan-Ofen mit Photographie sind eine neue Specialität des Herrn Photographen J. B. Schäfer. Die Bilder sind auf die Porzellan-Ofen übertragen, haltbar und werden für das kommende Osterfest für manchen eine sehr willkommenen Neuheit zu Geschenken sein. In dem Schaufenster des Herrn Schäfer (Rheinstraße 21) sind Muster ausgelegt.

• **Defertirt** ist von seinem Truppenthell in Kasel ein aus Niederob bei Frankfurt a. M. gebürtiger Pionier und zwar schon zum zweiten Male. In Höchst wurde man seiner aber bereits wieder habhaft und wurde er nach hier zurückgebracht.

• **Berufswahl** der diesjährigen Abiturienten. Ein nicht uninteressantes Bild dürfte eine statistische Zusammenstellung sein über die von den hiesigen heutigen Abiturienten gewählten Berufe. Von den 40 Abiturienten des humanistischen Gymnasiums gedenken sich 16 dem Studium der Rechtswissenschaft, 9 dem medizinischen Studium, 3 der evangel. Theologie, 5 dem Militär- und Marinefach, 1 dem kaufmännischen Berufe (2 haben sich nachträglich für medicin. Studium erklärt), 2 der Mathematik und Naturwissenschaft, 2 der Kunst und Kunstgeschichte und je 1 dem Berg- und Maschinenbau zuwenden. Von den 22 Abiturienten des Rgl. Realgymnasiums werden 6 das Bau- (Bau- und Maschinenbau), 5 Chemie und Elektrotechnik, 2 das Bergfach und je 1 die Tierarzneiwissenschaft und die Landwirthschaft wählen. Von den 10 Abiturienten wollen 4 das Bau- und Maschinenfach, 1 Mathematik und Naturwissenschaften, 1 Geometrie, 2 Chemie und 2 das Sanitätsfach erlernen.

• **Walhalla-Theater.** Heute Sonntag finden in gewohnter Weise Matinee, Nachmittags- und Abendvorstellung statt. Man ist es ja gewohnt, daß die Walhalla stets gute Programme bringt, der diesmalige Spielplan aber ist doch als ein ganz besonders hervorragender zu bezeichnen. Christliche Nummern, wie die jeden Abend mit so stürmischem Beifall aufgenommenen Tyroler Sänger Egger, Krieger, ferner Luigi Dell'Oro, Willes Wunderhunde, die das Unglaubliche, der Dressur darstellten, dürfte man wohl nur selten in einem Programm vereinigt finden. — Morgen Montag beginnt der berühmte Naturgelehrer Rig o L a j o s ein dreitägiges Gastspiel, der, wo er auch sich bis jetzt produziert, von Presse und Publicum auf das Enthusiasmischste gefeiert wurde. Infolge der enormen Kosten, die dieses Gastspiel verursacht, sind Bordverkauf und Abonnements aufgehoben und werden die Eintrittspreise um ein Geringes erhöht.

• **Eine eigenartige Scene** spielte sich gestern in der Al. Schmalbacherstraße ab. Ein von seiner Gattin geschiedener Ehemann war während der Abwesenheit der Ersteren in deren Wohnung eingedrungen, räumte die Möbel aus, lud sie auf einen Karren, fuhr sie nach der erwähnten Gasse und verkaufte sie dort einem Händler für — zwei Mark. — Hunderte von Leuten verfolgten voll Interesse den Vorgang und besprachen eifrig den sonderbaren

Passionen und Merkwürdigkeiten der Fürsten.

Wenn es schon ungemein amüsant ist, die Neigungen und Passionen der verschiedenen Menschen überhaupt zu beobachten, so erregt es gewiß ein erhöhtes Interesse, die Liebsabereien kaiserlicher Personen zu verfolgen, bez. aus einzelnen charakteristischen Zügen einen Schluß auf ihre Subjectivität zu ziehen. Hier tritt zur individuellen Beobachtung das wichtige Moment einer mehr oder minder großen Machtfülle und besonderen materiellen Besitzes. Vorliegende Blätterreihe bezieht, in bunter Rosette einige Beispiele zu geben.

Fassen wir zunächst eine Anzahl von Denkmälern ins Auge, deren Passion vorwiegend ein Sammelport bildet. Bei dem klassischen Artus, der goldene Schätze sammelte, wollen wir nicht verweilen; weit mehr fesselt schon Alboin, der Longobardenkönig, welcher sich seiner zahlreichen Trinkgefäße freute, die er aus den Schädeln besiegter Feinde herstellte. Der Hunnenkönig Attila sammelte die Ohren seiner Gegner und bewahrte sie an Schnüren aufgereiht in ledernen Säcken auf. Der Ungarnkönig Matthias Corvinus gab ungeheure Summen für seine prächtige Bibliothek, die „Corvina“, aus, welche später leider zum größten Theil von den Türken vernichtet wurde. Einen seinen Geschmack zeigte dieser Fürst an der kunstvollen Ausschmückung der Bücher-Einbände. Ob sich unter diesen die leichtesten Analogien zu moderneren Originalitäten befinden, ist allerdings nicht bekannt. Karl der Große liebte ungemein die Miniatur- und Pergamentmalereien; Karl 5. sammelte Leiden- schaftlich Uhren; Herzog Christoph der Kämpfer von Bayern „Ge- hürne“ und Gewebe, Wenzel der Kaiser von Böhmen allerlei Pumpen. Des Letzteren größtes Stück war die „Donnerbüchse“, ein zum Rumbulant bestimmter, geradezu ungeheurerlicher Potol. Aus-

fürst Friedrich der Weise von Sachsen vergrößerte eifrig seinen Schatz alter Reliquien, mit dem er noch kurz vor Beginn der Kirchen- reformation die Schloßkirche zu Wittenberg ausstattete. Der Herzog Connetable Anne von Montmorency interessierte sich ungemein für Jagden, und ließ durch Bernhard Palissy, den Erfinder der französischen Majolika und Emaille, sein Schloß Ecouen mit den kostbaren Fliesen schmücken. Seine Vorliebe für diese keramischen Produkte ging so weit, daß er Palissy vor der Hugenottenverfolgung unter Katharina von Medici und Karl 9. schützte, um nur die Aus- führung der obenbezeichneten Arbeit zu ermöglichen. Franz 1. von Frankreich, Heinrich 2. und Heinrich 3. hatten Vorliebe für Majo- liken. Man kennt jetzt noch einige ihrer reizenden Teller, z. B. Franz des Ersten oder Heinrich des Zweiten, welche stets mit Wappen und Namenszug des Königs oder den 3 verschnungenen Halbmonden und 2 verschnungenen D der Diane de Poitiers, Duchesse de Valentinois, Gemahlin des zweiten Herrschers, versehen sind. August der Starke von Sachsen schätzte chinesische Porzellan in solchem Maße, daß er zwei Baten dem jungen König von Preußen mit einem vollständigen Cavallerie-Regiment bezahlte. Das Wohlgefallen desselben Monarchen an kostbaren Bildersammlungen ist bekannt und vererbt sich auf seinen Nachfolger Kurfürst Friedrich August 2. (als König von Polen August 3.). Unter dem Letzteren gelangte 1753 die sy- rische Madonna durch geschickte Vermittelung des Graf Brühl'schen Agenten Morgagnini für die Summe von 20 000 Ducaten (180 000 Mark) aus dem Kloster San Sisto bei Piacenza nach Dresden. Friedrich August schied bei der Ankunft dieses Kunstwerkes seinen Thronfolger mit dem pathetischen Ausruf: „Platz für den großen Kaiser!“ Wenn wir die soeben genannten beiden sächsischen Kurfürsten, die Schöpfer der Dresdener Galerie bezeichnen müssen, so dürfen wir auch ihren Sohn, den kunstsinigen August 1., nicht

unermähnt lassen, der schon eine besondere Anzahl Dürer, Cranach und verwandte Meister erwarb. Anton Ulrich, Herzog von Meiningen (gest. 1763) war ein ungemein intelligenter Fürst, dessen Lieb- habereien sich auf alle Gebiete künstlerischer Produktion erstreckten. Ein besonderes Interesse widmete er namentlich mathematischen Studien, auf Grund deren er das Münzwesen zu Meiningen mehr und mehr zu komplexen suchte. König Friedrich 1. von Preußen sammelte Gemmen. Die beiden Herzöge von Nassau, Wilhelm und Adolf, hatten eine lebhaftes Vorliebe für exotische Pflanzen. Ihre Wintergärten im Schloß zu Biesdorf am Rhein waren weit berühmt. Nach der Mediatisirung des herzoglichen Hauses wurden diese Anlagen nach Frankfurt a. M. überführt, wo man mit ihnen das Arrangement des bekannten Palmengartens begann. Die Land- grafen von Hessen-Kassel, Wilhelm 8. und Friedrich 2., unterhielten einen prächtigen Marstall lediglich habesfarbener Pferde, von dem man an allen europäischen Höfen der damaligen Zeit mit Be- wunderung sprach. Friedrich der 2. namentlich war durch Einnahme von 24 Millionen Thaler — als Äquivalent für Ueberlassung von 22 000 Mann heftigen Militärs in englischen Kriegsdienst von 1778 bis 84 — hinreichend in den Stand gesetzt, einen wahrhaft königlichen Luxus zu erhalten. Für jede Art körperlicher Verlebung der heftigen Soldaten während der Feldzüge wurde dem Land- grafen eine besonders fixirte Entschädigungssumme gezahlt. Es ist durchaus historisch, daß dieser Monarch seinen Reichtum in Häusern aufbewahrte. Carl von Braunshweig — 1890 vom Thron vertrieben — warf sich des Besitzes einer der größten Diamantensammlungen rühmen, welche jemals existirte, so daß er die ihm zugelegte Be- zeichnung „Diamantenherzog“ in der That verdient. Kaiser Alexander 3. von Rußland hatte ein bedeutendes Interesse für Schmuck- stücke (Schluß folgt.)

Rache. Schließlich mischte sich die Polizei ein und hob den Handel auf.

3. Ortsbriefverkehr. Gegenüber den Mitteilungen eines hiesigen Blattes ist festzustellen, daß eine besondere Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamtes über den Umfang des Ortsbriefverkehrs bei den größten Postämtern ergangen ist und daß in denselben für Wiesbaden hauptsächlich nur Biedrich, Biersfeld, Dohheim und Sonnenberg aufgeführt sind.

*** Residenztheater.** Wir wollen nochmals auf die beiden Sonntagsvorstellungen hinweisen. Nachmittags wird der „Biberpelz“ (Vollvorstellung), Abends das Blumenthalsche Lustspiel „Die große Glocke“ aufgeführt. Am Dienstag gelangt statt der Probevorstellung Madame Sans-Gêne auf speziellem Wunsch zur Ausführung, was wir hiemit den Theaterfreunden bekannt geben wollen.

*** Personalien.** Gerichtsassessor Göbel in Wiesbaden wurde zum Amtsrichter in Herne ernannt. — Regierungs- und Baurath Mülhaupt in Stolpe ist als Vorstand der Betriebsinspektion I nach Wiesbaden versetzt worden. — Der von der Stadtverordneten-Versammlung zum Stadtbaurath erwählte Herr Frobenius von Berlin hat die Wahl vorbehaltlich seiner Bestätigung angenommen.

r Tarif für Stiefelpuger. Vor ca. einem Jahr tauchte vor dem hiesigen Taunusbahnhof ein Stiefelpuger auf, welcher gegenwärtig noch den Beruf weiter betreibt. Für Passanten und das reisende Publikum ist diese Einführung vor den Bahnhöfen recht bequem. Nur sind schon öfters kleine Differenzen betr. der Zahlungen vorgekommen, da die Leute häufiger eine Ueberschuldung erlitten wollten. Es wäre deshalb am Platze, wenn dem Uebel durch Anbringung eines „Preistarifs“ abgeholfen würde.

r Vom Bahnhofsplan. In vergangener Nacht wurden die neu gelegten Geleise im Bahnhofsneubau Terrain an die Rhein- und Taunusbahnlinie angeschlossen und die ein- und abgehenden Züge der Rheinbahn haben die ersten Fahrten auf dem neuen Geleise aufgenommen.

*** Volksvorstellung.** Karten zum „Biberpelz“ von Gerhard Hauptmann (Residenztheater, Sonntag Nm. 3 Uhr) sind Sonntag Vm. von 11—1 Uhr und Nm. von 2 1/2 Uhr an der Theaterkasse zu den bekannten sehr ermäßigten Preisen erhältlich.

*** Curhaus.** Infolge des am Montag, den 9. April Abends 8 Uhr im großen Saale des Curhauses stattfindenden Concertes des „Cäcilien-Vereins“ fällt das Abonnements-Concert des hies. Curorchesters aus. Das Nachmittags-Concert findet dagegen statt.

*** Neufeld-Vortrag.** Nochmals verweisen wir unsere Leser auf den heute, Sonntag, Abends 7 Uhr, im großen „Casinosaal“ stattfindenden Vortrag, welchen Karl Neufeld, der ehemalige Gefangene des Mahdi, über seinen 12jährigen Aufenthalt in den Ketten des Khalifen hält. Eintrittskarten sind von 11 1/2—1 Uhr in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 30, sowie von Abends 6 Uhr ab an der Kasse zu haben.

Zum Curhaus-Neubau.

Bei Schluß der Redaktion läuft seitens des Stadtverordneten Klubs folgendes Schreiben ein, das wir im Nachstehenden wortgetreu wiedergeben, eine weitere Besprechung desselben für nächste Nummer und vorbehalten:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ein in der gestrigen Nummer Ihres geschätzten Blattes enthaltener Artikel unter dieser Rubrik beschäftigt sich mit einem von mir herrührenden Projekt. Damit thut mir der Herr Verfasser zu viel Ehre an. Ich habe über die vorliegende Frage eine kleine Broschüre veröffentlicht und darin einige Betrachtungen zur Beurteilung und Lösung dieser Frage angestellt, von einem „Projekt“, das von mir herrühren soll, ist mir nichts bekannt. Ich bitte mich nicht für so anmaßend zu halten; wohl aber habe ich als Mitglied der städtischen Vertretung das Recht und die Pflicht, eine Meinung über die den örtlichen Verhältnissen am besten entsprechende Lösung dieser Frage zu äußern. Auf eine Erörterung und Widerlegung der Ausführungen des Herrn Verfassers lasse ich mich hier nicht ein. An geeigneter Stelle werde ich demnächst meine Anschauung weiter vertreten.

Hochachtungsvoll

W. Glindt.

Der Zweck, den wir mit unserem Artikel verfolgten, scheint somit erreicht zu sein. Weitere und möglichst öffentliche Erörterungen der Baufrage seitens der maßgebenden Faktoren, einerseits, welche Stellung sie einnehmen, herbeizuführen, ist ja unser Streben.

D. Red.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 7. April.** Colonialdirektor v. Buchta hat infolge der in mehreren entworfenen Nachrichten über eine Aufstands-Bewegung in Kamerun eine Konferenz einberufen, an der nicht mehreren Plantagenbesitzern auch der Gouverneur von Kamerun, v. Quasthammer teilnehmen, um sich über die Klagen zu informieren und etwaige Maßnahmen zu treffen. Die Verhandlungen jener Konferenz haben ergeben, daß die Zeltungsnachrichten vielfach übertrieben waren. Die Aufstände auf einzelnen Plantagen sind meist bloß auf Ursachen lokaler Natur zurückzuführen, während von einem allgemeinen Aufstand keine Rede sein könne. — Die Befestigung des hauptsächlich bestehenden Mangels an Arbeitskräften ist allerdings eine Bedingung, um für die Zukunft geordnete Zustände herbeizuführen.

*** Brüssel, 7. April.** Unter den Glasarbeitern von Charleroi ist infolge Lohnhöherungen ein Streik ausgebrochen, der große Dimensionen annehmen scheint.

Verantwortliche Redakteure: für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Pomberg; für Kunst, Kunst und Lokales: Konrad von Kellern; für Literatur und Wissenschaft: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

*** Wochen-Spielplan des Residenztheaters.** Sonntag, den 8. April, 8 Uhr: „Biberpelz“. (Vollvorstellung.) 7 Uhr: „Die große Glocke“. — Montag, den 9.: „Die Dame von Maxim“. — Dienstag, den 10.: Der Probeabend. — Mittwoch, den 11.: „Cecile“. Graf Clement. Dr. H. Rauch. — Donnerstag, den 12.: „Gefangene Liebe“. — Freitag, den 13.: „Geschlossen“. — Samstag, den 14.: „Die Doni-Betti“. — Oper: Dr. H. Rauch.

Hühneraugen - Pomade.

Wer nach Anwendung anderer Lincrusten sein Geld, aber nicht seine Hühneraugen los geworden, greife zu meiner schon seit Jahren von mir eingeführten und weitbekannten, von hervorragenden Ärzten empfohlenen, in der deutschen Armee vielfach eingeführten obigen Pomade. Dr. Krug 1 W. 4530

Sie löst die Wurzel von der Knochenhaut ab und entfernt schmerzlos die harte Hornhaut in kurzer Zeit. Nur allein recht in der Fort.-Handlung u. Freireichstraße v. W. Sulzbach, Epiratig. 8. 1. haben.

Infolge seiner eigenartigen patentierten Herstellungsmethode besitzt Kaiserin's Kaffe in hohem Grade Geschmack und Aroma des besten Kaffees und ist für diesen entschieden der beste Ersatz beim Zusatz! 2721

Zuckerfast giebt Muskelkraft!

Zucker ist im Verhältnis zu seinem hohen Nährwerth ein billiges Nahrungsmittel

Bekanntmachung.

Montag, den 9. April er., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Hause

Taunusstraße 48 dahier:

1 Thele mit Marmorplatte, 1 Eisschrank, vier Reale, 1 Gagestell, 6 Tische mit Marmor, Holz- und Zinkplatten, 6 Stühle, 1 Centrifuge, 1 Butterfah, 1 Milchschläger, 1 Butterformmaschine, vier Milchkannen, 1 transp. Kessel mit Mantel, ein 3-arm. Gasläster, div. Glasglocken, Einmachgläser, hölz. Küber, Eimer, Taten, Bretten und Anderes mehr

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 4553

Wiesbaden, den 7. April 1900.

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Nachdem die Umzugszeiten vorüber, hat die Firma:

L. Rettenmayer,

großr. russischer Hofspeiteur, Rheinstraße 21, um den großen Wagenpark und die ständigen Badmeister und Trägermannschaften welche der Hauptzielzeiten halber, unterhalten werden müssen zu beschäftigen, die Umzugspreise für die stillen Zeiten bedeutend reduziert. (Möbelwagen schon von M. 15.— an, Federwagen von M. 9 an incl. Leute)

Zur Erleichterung der Ueberfiedelungen stehen dem p. t. Publikum zum Selbstsein- und auspacken verschiedener Packkisten, Packkörbe, offene Körbe, lange Kleiderkörbe, Möbelüberzüge zur Verfügung. 4542

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. April er., Nachmittags präcis 3 Uhr anfangend, versteigere ich im Hofe Nr. 15 Helenenstraße Nr. 15 nachverzeichnete gut erhaltene Ladeneinrichtungsgegenstände, als:

1 Thele, ca. 3 m lang, Glaschrank, Real, Schausenstergestell mit Marmorplatten, 1 Eisschrank, 2 Decimals- und 1 Tafelwaage, Leiter, Ladentisch, Kartoffelkasten u. dgl. m.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator, Friedrichstraße Nr. 47.

4545

Tüchtiger Inseratenseher

für sofort gesucht.

„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Deutscher Bäder-Verein

(Verband).

Zur Feier unseres einjährigen Stiftungsfestes mit Ball,

sowie Auftreten des berühmten musikalischen Clowns Les Christiana und des Humors Paul Stahl am Ostermontag, 16. April, in den Räumen des „Admirsales“, Dohheimerstraße 16, laden wir sämtliche Kollegen, verwandte Berufskollegen, Freunde und Gönner, sowie ein vereinigtes Publikum ergebenst ein

Der Vorstand.

Vollziehung: Herr H. Kaplan, Tanzlehrer.

Anfang 7 Uhr. Ende 6 Uhr Morgens.

Festkarten sind zu haben bei den Herren Weigand, Admirsal, Schloffer, Urburn, Kaiser, Drei Könige, Deinslein, Mohren, sowie beim Vorstand, Gemeindebadgasse 6. 4554

Zur hochfeine Feinmehle

Feinstes Bläthenmehl, bei 5—10 Pfd. à 18 Pfg., Weizenmehl I, bei 5—10 Pfd. à 16 Pfg., Weizenmehl II, bei 5—10 Pfd. à 14 Pfg.

	per Pfd.	26 Pfg.
Stampfzucker,		
la egal. Würfelzucker,		27
Schweineschmalz, garant. rein,		43
Valencia-Kosunen,		35
Corinthen,		25
Mandeln, gewählte Waare		100
Gemüse-Kudeln,	22 u.	25
Gemüse-Gier-Kudeln,		35
Gausmacher Gier-Kudeln,		45
Gemischtes Obd,	30 u.	35
Apfelfringe, Germania-Mark,		48
Gosn. Pfannkuchen,	20, 25, 30	
Köln Consum-Anstalt,		4540
Schwalbacherstraße 23.		Telephon 593.

Schuh-Versteigerung.

Kommenden Dienstag, den 10. er., Morgens 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2, Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags nachverzeichnete Schuhwaaren, nur guter Qualität, im Saale

„Zum Deutschen Hof“

Goldgasse 2a, 1.

Öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung: 100 Paar Herren- u. Damen-Stiefel, als: Herren-Halbschuh und Halbschuhe, Damen-Knopf- und Schnürstiefel und Halbschuhe in Schwarz und gelb, Kinderschuhe in schwarz und gelb, Pantoffel u. dergl. mehr. Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Büreau: Kirchgasse 8. Besonders aufmerksam gemacht wird auf eine große Anzahl Kinderschuhe. 00

MAGGI

510121625

für 5 Pfg. für 10 Pfg. für 12 Pfg. für 16 Pfg. für 25 Pfg.

die ausgedehnte Frühstück- Suppe. 2 Portionen vorzügliches Fleischbrühe. 2 Portionen feinerer Fleischbrühe. 2 Portionen feinerer Fleischbrühe. 2 Portionen feinerer Fleischbrühe.

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwaren Geschäften Droguerien und Mehlhandlungen. 851 121

Neu eröffnet!

Linoleum Tapeten-Haus

Neu eröffnet!

Robert Wetz,

Wachstuche

Rosetten

Nur Neuheiten!

Nur Neuheiten!

22 Louisenstrasse 22

(neben der Ortskrankenkasse).

Lincrusta!

Für alle Hustende sind

Kaiser's Groß-Caramellen

ausdrücklich zu empfehlen. 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Haben 25 Pfg. bei Otto Siebert, Apotheke in Wiesbaden.

Ludwig Schild, Drogerie in Wiesbaden.

Apoth. Ernst Koss, Drogerie in Wiesbaden Sedanplatz 1. 2541b

Hendy u. Krampf-

husten, sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch Dr. Lindemann's Salus-Bonbon. (Zell: 10%, Alkalisch, 90%, reinf. Zucker.) In Deutschland 25 u. 50 Pfg. u. i. Schacht. à 1 W. i. d. Germania-Drog., Rheinl. 55, Drog. Morbad, Taunusstr. 25 und O. Siebert, Drog. a. Markt. 20/196

Elegante
Herren-Anzüge,
Paletots,
Knaben-Garderobe.

Möbel- und Polsterwaaren

Moderne
Damen-Kleider,
Umhänge,
Jackets und Mäntel,
Gardinen u. Kleiderstoffe.

aus eigener Werkstatt liefert bei billigsten Preisen und bequemster

Abzahlung

J. L. Ittmann

Bärenstrasse 4,
I. und II. Etage.
Möbel- und
Ausstattungs-Geschäft

Uhren, Regulateure
Teppiche,
Spiegel u. Bilder.

Kunden, welche ihr Conto beglichen, erhalten
Credit ohne Anzahlung.

In Fällen von Krankheit und Arbeitslosigkeit
gewähre ich weitgehendste Berücksichtigung.

Herrn-, Damen- u. Kinder-
Schuhe u. Stiefel,
Kindertwagen,
Fahrräder.

Ludwig Alter

Hof-Möbel Fabrik

und Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Russland, Sr. Königl. Hoheit
des Großherzogs von Hessen und bei Rhein

34 Elisabethenstrasse Darmstadt Elisabethenstrasse 34.

Permanente Ausstellung
von 120 Zimmer-Einrichtungen, sowie einz. Möbel
in allen Stilarten und Preislagen für jeden Bedarf.

Anmerkung: Geehrten Respektanten bei vorkommendem Bedarf auf ges. Wunsch kostenlose
Unterbreitung meiner Hauptkollektion. 2839

Fritz Meinecke
Sattlerei
46 Friedrichstr. 46
Nahe der Infanteriekaserne.
Empfehl. sein Lager in selbstverfertigten
Hand- und Reisekoffern
(Rohrplattenkoffer)
Reparatur prompt und billig. 3693

Fug. Salousien
Rollläden
-Ersatztheile-
ausf. v. Ch. Maxanov, Sohn, Wiesbaden.
Seerobenstrasse 20/22. Telefon 150.

Der kleinste Probeversuch führt zu Nachbestellungen!

Einer hat's
dem Andern
gesagt,

dass die ergiebigsten Gemüse-, Klee-, Grass-
und landwirtschaftlichen Samen, sowie die
vorzügl. Blumensamen, welche den schönsten
Blumenflor hervorbringen, nur in der

Nassauischen Samenhandlung

von
Julius Praetorius,
No. 28 Kirchgasse No. 28,
Ecke Faulbrunnenstr.

zu haben sind.
Versuchs-Stationen selbst in den rauhesten
Gegenden, wodurch ein sicherer Ernteertrag
zugesichert.

Illustres 1900 Preisverzeichnis mit vielen
Culturanweisungen gratis und franco. 4367

Niederlagen für Umgegend: Gg. Ernst Wwe
Biebrich a. Rh., Bahnhofst. Kfm. Schiomer,
Erbenheim. Kfm. Dern, Sonnenberg. Kfm.
Klee, Dotzheim.

Motto: Wie die Saat - So die Ernte!

Sonntag,
den 8. April 1900. Abends 7 Uhr, im
großen Saale des „Casino“, Friedrichstr. 22:

Karl Neufeld,

der ehemalige Gefangene des Mahdi.

Persönlicher Vortrag über seinen 12-jährigen
Aufenthalt in den Ketten des Mahdi.

Illustriert durch Lichtbilder und Momente:
Aufnahmen aus dem Sudan.

Eintrittskarten: Nummeriert à Mk. 3.—,
unnummeriert à Mk. 2.—, Stehplatz à Mk. 1.—
sind heute Sonntag von 11^{1/2}—1 Uhr in der
Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Wolff,**
Wilhelmstraße 30, sowie Abends von 6 Uhr ab
an der Kasse zu haben. 4350

Männer-Turnverein.



Sonntag, den 15. April d. J.
(Oster-Sonntag):

Turnfahrt

über die Platte, Reuthof, Marquell, Zugmantel, Chrimbach,
Hauenthal, Wörsdorf nach Idstein.

Abmarsch pünktlich um 7^{1/2} Uhr von der Turnhalle.
Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht 4426

Der Vorstand.

Sicherer Frauenschutz, arzt-
empf.

1 Dgd. 2 Mk., 2 Dgd. 3,50 Mk., 3 Dgd. 5 Mk. Coats, Pillarien,
Gammal-Artikel.
2674 Spiegelgasse 1, im Bauverladen.
Freie Geschäften billigste Engrospreise.

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 83.

Donnerstag den 8. April 1900.

XV. Jahrgang.

Dämonische Mächte.

Roman von Hermine Frankenstein

Sofort erkannte er in dem Reiter einen Bediensteten aus der Abtei. Herwald wartete etwas verwundert, bis der Reitknecht unter dem Portikus vom Pferde abgestiegen war. „Was giebt's?“ fragte Herwald, auf die Freitreppe hinaustrittend. „Ist jemand krank in der Abtei? Sind — sind —“ und seine Stimme warnte plötzlich. „Sind Nachrichten von Fräulein von Lindau eingetroffen?“

Die Dienstreute aus der Abtei kannten Herwald sehr genau, und der Reitknecht nahm seinen Hut ab, verneigte sich tief und erwiderte:

„Nein, Herr, es sind keine Nachrichten über Fräulein von Lindau eingetroffen, und es ist auch niemand krank in der Abtei. Das gnädige Fräulein schickt mich nur mit diesem Briefe zu Baron Max von Treuenwerth, das ist Alles.“

Der Bote schaute umher, als suche er einen Diener.

„Ich glaube, die Diener sind alle rückwärts“, versetzte Herwald laut, obgleich ihm das Herz heftig schlug. „Der Baron ist auf seinem Zimmer; ich war eben im Begriffe, zu ihm hinaufzugehen. Ich werde ihm den Brief übergeben, Josef.“

Der Reitknecht reichte Herwald den Brief, der Elende warf ihm ein Geldstück zu, machte einige Bemerkungen über das Wetter und wandte sich dann ab, um die Stiege hinaufzugehen.

Der Reitknecht bestieg wieder sein Pferd und ritt nach der Abtei zurück.

Herwald steckte den Brief in seine Tasche, schaute sich mit einem prüfenden Blicke nach allen Seiten um, überzeugte sich, daß er nicht gesehen worden sei, und begab sich dann, leise eine Opernarie vor sich hinstimmend, auf sein Zimmer.

Einmal daselbst angelangt, verperrte und verriegelte er die Thüre.

Günther war in dem anstößenden Schlafzimmer und beschäftigte sich damit, die Toilettengegenstände seines Herrn in Ordnung zu bringen. Herwald konnte ihn durch die halb geschlossene Thüre bei der Arbeit beobachten.

Herwald setzte sich an einen kleinen Tisch in der Nähe des Fensters und drehte den Brief in seinen Händen hin und her. Derselbe steckte in einem großen, weißen Couvert aus dickem Papier und enthielt Dittos Monogramm auf der Rückseite. Er war mit rothem Siegelband versiegelt und trug das Wappen der Falkners in dem Siegel.

„Das ist nicht leicht zu öffnen“, sagte Herwald für sich, „aber ich muß wissen, was darin steht. Günther!“

Der Kammerdiener erschien, und Herwald erklärte ihm, was er von ihm wollte.

„Ich kann den Brief öffnen und wieder versiegeln, ohne daß irgend etwas gemerkt wird“, sagte der Kammerdiener. „Geben Sie ihn mir.“

Er rückte einen Stuhl herbei und setzte sich Herwald gegen über an denselben Tisch. Dann ergriß er ein Messer mit ganz dünner Klinge, und nach kurzer, äußerst geschickter Manipulation gelang es ihm, den oberen Theil des Couverts mit dem unverletzten Siegel in die Höhe zu schlagen.

„Da!“ rief er triumphirend aus. „Der Brief ist offen.“

„El, Sie sollten wirklich bei der geheimen Polizei angestellt werden, Günther“, sagte sein Herr voll Bewunderung; „Sie wären ein unschätzbares Mitglied derselben.“

Er entzog dem Couvert einen vierseitigen Bogen dicken Briefpapiers, welcher zweimal zusammengefaltet war. An dem oberen Ende desselben war Dittos Monogramm angebracht, und Herwald blickte sich seinen Inhalt zu lesen. Es war kein Liebesbrief, keine Bitte um Verzeihung oder Verwundtheit. Kurz und geschäftsmäßig war der Inhalt dieser Zeilen, welcher lautete:

„Donnerstag Morgens.“

Baron Max von Treuenwerth!

Wenn Sie heute Nachmittag nach der Abtei kommen wollen, würden Herr Wesen und ich trachten, ob wir nicht mit Ihnen solche Bedingungen vereinbaren könnten, die meinen künftigen Frieden und meine Ruhe sichern würden. Wir hoffen Sie um drei Uhr Nachmittag hier zu sehen.

Hochachtungsvoll

Ditta von Solin.“

Herwald las diesen Brief zweimal, ja dreimal durch. „Eine ziemlich kühle Epistel von einer Frau an ihren Mann“, sagte er mit kurzem Auflachen. „Nun, ich habe ihn gelesen — mir nützt er nichts. Wir können ihn ganz gut wieder versiegeln und ihn dem Baron hinausschicken.“

„Ich glaube, daß das Verhängniß selbst Ihnen diesen Brief in die Hände gespielt hat“, sagte Günther.

Herwald erwiderte:

„Sie sprechen in Räthseln“, entgegnete er.

„Sie erinnern sich des Gastes, von welchem ich am vergangenen Abend sprach, das durch Einathmung tödtet?“ fragte der Kammerdiener. „Nun, ganz wenig von dem weißen Pulver, in diesen Brief hineingelegt, würde denjenigen, der ihn öffnet, vernichten. Wenn der Brief dann offen liegt, verflüchtigt sich das übrige Pulver in der Luft, ohne Jemandem Schaden zu bringen. Sie könnten einen Monat darüber nachdenken und keine so gute Gelegenheit finden, dasselbe beizubringen als diese.“

Herwald billigte die Schlaueit seines Kammerdieners. Günther brachte die Gifte, die er sich verschafft hatte, herbei. Dieselben waren in zwei winzig kleinen verflochten Gläschen enthalten, die er in einem ledernen Täschchen verborgen bei sich trug. Der Brief war zusammengeklappt; er hielt denselben auf Armeseilänge von sich weg, wandte sein Gesicht ab, entlockte rasch ein Gläschen und schüttete einen Theil seines Inhaltes — ein kaum sichtbares weißes Pulver — in die Falten des Briefes. Dann, während er das Gläschen wieder zurücksteckte, ließ Herwald rasch den Brief in das Couvert zurückgleiten. Günther verschloß den Brief mit einer geradezu wunderbaren Geschicklichkeit.

„Niemand könnte sehen, daß mit diesem Briefe etwas vorgegangen ist“, sagte Herwald, denselben untersehend. „Ich will ihn hinunternehmen und sehen, ob ein Diener in der Halle ist, wenn er dort ist, will ich den Brief selbst hinauftragen zu Treuenwerth wenn keiner dort ist, will ich warten und sehen, daß ein Diener aus der Abtei denselben Jochen gebracht hat.“

Er führte diesen Plan rasch aus.

Die Halle war noch immer leer, als Herwald hinaufkam. Er legte den Brief auf einen Tisch und zog an der Kordel.

„Da, sehen Sie“, sagte er, als ein Diener erschien, „ein Reitknecht aus der Abtei hat diesen Brief für Baron Max abgegeben; derselbe soll ihm augenblicklich gebracht werden.“

Dann ging der Elende wieder in der Halle auf und ab, als wäre er nur einen Augenblick lang in seiner Wanderung unterbrochen worden, und der Diener ging mit dem Briefe zu Baron Max' Zimmer hinauf.

Er kam bald darauf wieder zurück, und Herwald wanderte noch immer schielend gleichgültig auf und nieder. In seinem Kopfe aber tobte ein wahrer Sturm.

Er stellte sich Treuenwerth vor, wie er den Brief las, wie er matt, krank, todtküßig wurde. Vielleicht hatte ihn in diesem Augenblicke der Tod bereits ereilt — vielleicht war Herwald in dieser Sekunde schon Herr des Schlosses.

Er vergaß, daß der arme Penker noch gar nicht tot war, er vergaß, daß auch Clara v. Lindau, wie er glaubte, auf dem Vogelschlepp noch am Leben war, er vergaß Alles, mit Ausnahme dessen, daß er auf der Schwelle des Erfolges stand, um dessentwillen er so furchtbar gequält hatte.

„Ich höre kein Geräusch“, sagte er für sich. „Warum wird kein Lärm im Hause? Ist Günther vielleicht getödtet worden? War es ein Verzug mit dem Gifte? Ist dasselbe ganz harmlos? Ich fange selbst an, es zu glauben.“

Er beschleunigte seine Schritte und fing fast zu laufen an. Sein Gesicht wurde geisterbleich; er lauschte auf das leiseste Geräusch voll gespannter Aufmerksamkeit, aber tiefe Stille herrschte ringsumher.

Der Diener auf seinem Plaze in der Halle hatte die Augen geschlossen und schien zu schlummern.

„Das Pulver ist kein Gift“, dachte er wüthend. „Günther ist betrogen worden; Baron Max ist gesund. Himmel! was ist das?“

Ein furchtbares Läuten hämmelicher Hausglocken schallte plötzlich durch die Stille. Baron Max Kammerdiener erschien schreckensbleich auf dem oberen Absatze des Stiegenhauses und schrie mit lauter Stimme:

„Reiten Sie! Reiten Sie um den Arzt! Hilfe! o Hilfe! Baron Max stirbt!“

Zwanzigstes Kapitel.

Ein furchtlicher Verdacht.

Die Ankündigung von Treuenwerths plötzlicher Erkrankung erfüllte Herwalds schuldbeladene Seele mit unaussprechlichem Entsetzen. Obgleich er sie vorausgesehen und darauf gewartet hatte, war er dennoch ungemein erschreckt darüber. Taumelnd und nach Athem ringend, sank er mit abschleichendem Gesichte in der Halle auf einen Stuhl. In der allgemeinen Aufregung, welche folgte, wurde sein sonderbarer Zustand gar nicht beachtet. Das gesamte Hauspersonal war in Aufruhr.

Verstimmte Boten wurden um Herze nach Treuenwerth und dem Städtchen geschickt; Thüren wurden auf- und zugemacht, eilende Schritte hallten auf dem Markboden der Korridore. Gruppen erschrockener, verwirrter Dienstreute erfüllten die Gänge.

Nichard, Baron Max' Kammerdiener, ging wieder in das Zimmer seines Herrn, wohin ihn der Haushofmeister folgte. Günther, Herwalds Mitschuldiger, stand in der oberen Halle, lehnte sich über die gezeichnete Brüstung und schaute finstern und hart, mit zornigem Ausdruck in seinen funkelnden, kleinen Augen, hinab.

Herwald glaubte seinen Namen leise geflüstert zu hören. Er erhob seine Augen und erblickte seinen Kammerdiener, der zu ihm hinauf schaute. Günther machte eine rasche Geste und zog sich dann zurück.

Herwald stand auf, noch immer wie Espenlaub zitternd, und schleppte sich auf sein Zimmer hinauf.

Günther wartete dort auf ihn, roth vor Aerger.

„Sie haben gehört?“ flüsterte Herwald schrill. „Sie haben gehört, Günther? Er ist dem Tode nahe!“

„Seien Sie doch kein solcher Thor!“ schrie der Kammerdiener zornig. „Und wenn er im Sterben liegt. Ist es nicht gerade das, was wir angestrebt haben? Ich hätte nicht geglaubt, daß Sie im Stande wären, sich so muthlos zu zeigen. Sie sind ein Feigling — ein schwacher, flennender, winelnder Feigling!“

Eine schwache Röthe überzog Herwalds Wangen, als wäre sie die Spur eines Peitschenhiebes.

„Sie vergessen sich selbst, Günther“, sagte er noch immer zitternd. „Ich bin kein Feigling, aber — aber das ist Nord!“

„Sind Sie der erste Mann auf Erden? Erinnern Sie sich doch! Sie werden uns verrathen, wenn Sie sich so benehmen! Wo in aller Welt ist Ihre Kaltblütigkeit? Sammeln Sie Ihre Fährten, wenn Sie welche haben! Seien Sie doch nicht so elendisch! Wollen Sie, daß man Sie eines Mordversuches verdächtigt! Wollen Sie ins Zuchthaus kommen?“

Der Kammerdiener sprach rasch, mit einem wachsenden Anhaufgefühle über Herwalds Freiheit.

„Es ist nicht mein Fehler“, sagte Herwald; „Sie waren es, der mir die Sache zuerst in den Kopf gesetzt hat. Sie haben mich in Versuchung geführt, Günther. Wenn man — und entdeckt, stellen Sie dafür büßen.“

Wit einem genarrten Fluche trat Günther an den Tisch und füllte ein Glas mit Branntwein aus einer Flasche.

„Da trinken Sie, Sie erbarmungswürdiger Feigling!“ rief er aus, wie wollen leben, ob Ihnen das nicht doch ein wenig Muth einflößen kann!“

Herwald griff hastig nach dem Glase und leerte es. Sein Athem ward ruhiger, seine Augen verloren den stieren Blick, er bekam wieder Farbe.

„Jetzt ist mir wieder besser!“ rief er aus, und versuchte sich zu einem Lächeln zu zwingen. „Himmel, in welcher Angst ich war! Ich bin ganz feucht von Schweiß. Wie konnte ich eine solche Qual nur aushalten? Aber meine Schwäche ist vorbei, Günther, ich bin wieder ich selbst.“

Er stand auf, kalt, ruhig, und gefaßt wie immer, als ob er nicht soeben erst in heiger Furcht erschauert und gebebt hätte.

„Wie still es im Schlosse ist! Glauben Sie, daß er tod ist, Günther?“

„Wahrscheinlich. Ich gab eine genügende Dosis, um eine augenblickliche Wirkung zu erzielen. Wenn er durch irgend einen Zufall nicht die ganze Quantität eingeathmet hat, die ich ihm gegeben habe, kann er noch Stunden, Tage, ja Wochen wankeln, aber das Ende ist dennoch sicher. Er wird ganz gewiß sterben.“

(Fortsetzung folgt.)



Gratis Zugabe! 1 Dose Cacao-Praeparat

geben wir gratis zu bis 1. Mai bei 1 Pfund Kaffee

von Nr. 1, 1,10 1,20 u. f. w.

Buchthal's Kaffee-Magazin.

Langgasse 7. Westrißstraße 10. Webergasse 50.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einer geehrten Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mit dem heutigen meine

Metzgerei

von Drudenstraße 1 nach Seerobenstraße 15 verlegt habe und bitte ich, das mir seither geschenkte Vertrauen auch in mein neues Geschäft folgen zu lassen.

Empfehle täglich frische Waaren zu den billigsten Tagespreisen.

Hochachtungsvoll

Georg Werner, Metzgermeister,
Seerobenstrasse 15.

8994

Meine Kellereien nebst Comptoir

befinden sich jetzt

Mauritiusstr. No. 10.

August Poths,

Liqueurfabrik.

4341

Kohlen-Consum-Verein.

(gegründet am 27. März 1890.)

Geschäftslokal: Luisenstr. 24, Part. r.

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als melirte, Ruß- und Anthracitkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen u. Cier-Brickens, Anzünde-Volz.

(6)

Der Vorstand.

Immobilienmarkt.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53,

empfehle ich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine der ersten Kur-Pension in Bad Schwalbach mit
30 vermietbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag von
8-10,000 M. ist wegen Zurückziehung des Besitzers zu ver-
kaufen d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Pension-Villa in Bad-Schwalbach m. 20 Zimmern
großer Garten, Größe des Anwesens 56 Hekt., ist wegen Sterbe-
fall des Besitzers mit Inventar für 75,000 M. zu verkaufen d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Geschäftshaus Kellerei m. 3 mal 4-Zimmer-Wohn-
ung als Geschäftshaus passend, für 64,000 M. zu verkaufen d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Haus in der Nähe des im Bau begriffenen neuen
Bahnhofes m. großem Hofraum u. Garten f. Engros-Geschäfte,
Fabrikverhältnisse u. s. w. passend zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues m. allem Komfort ausgestattetes Haus mit einem
Überflus von 1500 M. u. ein neues rentab. Haus mit gr.
Weinfelder, (inkl. Stadthaus), zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein sehr rentab. Haus Weinfelder, auch für Metzger sehr
passend, ist mit oder ohne Geschäft zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein kleines Haus mit 4 u. 5-Zimmer-Wohn. für 44,000 M.
und ein kleines rentab. Haus m. 2-Zimmer-Wohn. f. 43,000 M.
m. kleiner Anzahl, für wehl. Stadthaus zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues sehr schönes Landhaus in der Nähe d. Bahn-
hofes ist mit oder ohne Terrain zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Geschäftshaus in Niederwall für 15,000 M.
und ein Villen-Bauhaus v. 110 Hekt., dicht an der Straße
u. in der Nähe des Bahnhofes gelegen, m. Aussicht auf Rhein
u. Gebirge ist per Rente für 100 M. zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine größere Anzahl Pensionen u. Herrschafts-Villen,
sowie rentable Stagenhäuser in den verschiedensten Stadt- u.
Freidörfern zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfehle ich für An- und Verkauf von Villen, Häusern
Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlungen von Hypotheken
Kaufkündigungen werden kostenfrei ertheilt.

Flaschenbier-Geschäft mit Haus u. Inventar, Bierver-
brauch 2500 Hektoliter pro Jahr viel Apfelwein u. Soda-
wasser, für 50000 Mark zu verkaufen. Mietseinnahme
vom Haus 1700 M. Auskunft bei

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Stagenhaus Kaiser Friedrich-Ring, mit 1500 M.
Ueberflus unter der Tage für 96000 Mark zu
verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Gasthaus mit Tanzsaal, Angelbahn, großem Garten mit
600 Sitzplätzen, 500 Hektoliter Bierverbrauch für
48000 Mark bei 5-6000 M. Anzahlung zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Haus mit Kellerei u. Konditorei in Weidach
auf sofort mit Inventar zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Neues Haus mit Stallung für 6 Pferde, Werkstatte,
2 mal 3 Zimmer, Küche und Bad im Stad. mit
1900 Mark Ueberflus für 98000 Mark zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Garten 2 Morgen groß, mit nur feinen Obstbäumen und
Wasser, in kurzer Zeit lauter Bauplätze, für die Tage
zu verkaufen. Der Garten liegt im Hainert und wird
nur Sterbfälle verkauft durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Mühle mit Kellerei, 3 u. 4 mal Brod pro Tag, in
der Nähe von Frankfurt, für 27000 M. bei 4000 M.
Anzahlung zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Mehrere Stagenhäuser in der Kellerei-Strasse mit
1800 M. Ueberflus, mit Vorder- und Hinter-Garten
zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Häuser mit 4 und 5 Zimmer in der Etage, Ballon,
Bad, Kell., alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet,
mit einem Ueberflus von 2100 Mark, mit 15 bis
20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Clarenthal Eig. Haus, 7 Räume, Stallung, Garten und Wasser,
sowie
Bierstadt Stagen-Haus mit gutgehendem Speiserei-Geschäft günstig
zu verkaufen.
4384 **A. L. Fink, Oranienstr. 6.**

Neubau.

Hochlegante, mit allem Komfort der Neuzeit, Bad.

Villa
elektrischem Licht, Kacheln und Speis-Küchen eingerichtet
2 Salons, 8 Zimmer nebst Fremden- und Schlafzimmern, Küche in
feinster Villenlage Wiesbadens, Weinbergstr. 13, vis-à-vis dem
Kaiserhof, stadt- und landseitig, 3 Minuten von der Dampfbahn und
Wald, herrliche Terrassen, steht zu verkaufen. Die Villa ist eine der
schönsten, welche bis jetzt in Wiesbaden erbaut worden sind. Wegen
Verkauf wende man sich an den Eigentümer **J. Kleinhorn**
Emserstr. 42, oder an **Christian Gmelin, Kellerei-Str. 2**
Eingesehen von 3-5 Uhr Nachmittags jeden Tag. 4025

**Carl Koch, Kellerei-Str. 6, Rath in Rechts-
sachen, von Vitz-Graben, Con-
cessions- und Militärsachen, Lehramts- und Verträge aller Art,
Klagen und Prozeßschriften, Verwaltungssachen, Vertretung von
Forderungen.** 1164

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz
nahe dem Kurhaus, mit kleiner Anzahl.
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Hochfeine Villa Kellerei, schönem Garten, Centralheizung,
auch für zwei Familien geeignet,
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Villa Kellerei-Str. 36, schönem Obst- und Biergarten
15 Zimmer,
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Rentables Haus Kellerei-Str. 36, Thorscheit, Werkstatte,
großer Hofraum, Preis 64,000 M. Anzahl. 6-8000 M.,
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Hochfeine Rentable Stagenhäuser, Kellerei-Str. 36, Kaiser
Friedrich-Ring,
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage,
auch wird ein Grundstück in Taufsch genommen,
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Stagenhaus, ganz nahe der Kellerei, 4 Zimmer-Wohnungen,
besonders für Beamten geeignet, billig feil,
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Rentables Haus, oberem Stadtheil, mit sehr gut gebendem
Hof- und Kellerei-Str. 36, keine Anzahlung
685 durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Cautions-Darlehen

an Staats- und Kommunalbeamte werden
unter den günstigsten Bedingungen von einer
erklaffigen Lebensversicherungsbank abgegeben.
Gest. Adressen erbitten unter **L. T. 1852**
hauptpostlagernd Frankfurt a. M. 2936

Zuschneide-Kursus.

Untericht im Nähen, in der Schneiderei, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinder-Kleidern wird gründlich und
sorgf. ertheilt. 1351

Putz-Kursus

zur gründl. Ausbildung als 1. oder 2. Arbeiterin oder zum
Privatgebrauch. 50 Stk. 12 M. Anfang neuer Kurse täglich.
Marie Wehrlein, Kirchstr. 13, 2.

Hautkrankheiten,

sogar angeborene.

Sprechstunden Werktags: Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr.

Boitke, Kaiser-Friedrich-Ring 30,
nahe der Ringkirche. 195

Mein Zahn-Atelier befindet sich von jetzt ab

Langgasse 28. Sprechstunden von 9-6 Uhr.

Paul Rehm.

Holzwolle - Baumaterial.

Schalbreiter, Voll- und Wellblech für Deck- und Verkleidungen, Zwischen-
decken, Wände usw. sowie Gipsplatten - in Stückmässen oder Roman-
ement - liefert in allen gewünschten Stärken

Holzwohle-, Baumaterialienfabr. f. Senling, Stehen.

Das Material ist schwamm- u. feuerfester, besitzt große Isolirfähig-
keit und ist nicht mit Gipsplatten zu verwechseln. Wasser, Prospekt etc.
sowie Auskunft erfolgt auf Wunsch kostenlos. 263 29

Chem. Waschanstalt und Färberei

Hermann Kunz,

28. Römerberg 28.

Chem. Reinigen und Färben von Damen- und Herren-
Garderoben, Möbelstoffen, Teppichen und Läufern etc.
Gardinen-Wascherei und -Spannerei.

Annahmestelle bei Herrn Riegler, Goldgasse 5.

Max Müller, Bildhauer

Blatterstr. 19, rechts vor dem neuen Friedhofe,
empfiehlt sein reiches Lager in fertigen Grab-Denkmalen und Ein-
fassungen in allen Steinarten.

Uebernahme aller Reparaturarbeiten auf den Friedhöfen, sowie
aller in meinem Fach vorkommenden Arbeiten zu den billigen
Preisen. 2469

Reiner Vereinigungs angehört.

Blaulein. Anzüge

in allen Größen, auch für Lehrlinge, zu den

bekannt billigen Preisen. 4372

A. Görlach, Mehrgasse 16.

La Delfarben reichlich per Pfund 40 Pf.
empfiehlt. 4154
H. Zboralski, Römerberg 2-4.

L. Korn Ww.,

16. Mengasse 16,

an Ecke der Al. Kirchstrasse. 4391
Kochwaren- und Kinderwagen-Magazin.



Empfehle

meine neue Sendung

Sport- u.

Kinderwagen,

sowie alle Arten

Korbwaren

zu den billigsten Preisen.

Große Auswahl

Oster-Körbchen

u. Nestchen.

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Einer verehrlichen Nachbarschaft, Freunden und Be-
kannten, sowie einem pp. Publikum zur gefl. Nachricht,
dass ich mit dem heutigen meine

Brod- und Feinbäckerei

von Hochstr. 12/14 in mein neu erworbenes Haus

Mebergasse 54

verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen
besonders danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren
zu wollen und sichere meinen werthen Kunden auch in
Zukunft prompte und reelle Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Konrad Limburg,

Mebergasse 54.

4393

Bäckerei-Eröffnung.

Verleie mich hiermit, einer verehrlichen Nachbarschaft, sowie Freunden
und Bekannten ergebenst anzuzeigen, dass ich mit dem heutigen Tage

5. Eleonorenstrasse 5

eine

Brod- u. Fein-Bäckerei

eröffnet habe.

Indem ich bitte, mich durch gütige Aufträge gefälligst unterstützen
zu wollen, versichere ich die pünktlichste Bedienung und nur prima Waare
zu liefern. 4411

Hochachtungsvoll

Louis Mackenroth,

Wiesbaden, 1. April 1900.

Rehl, per Pfd. 14, 16, 18, 20 und 22 Pf.,

Schmalz, garantiert rein, per Pfd. 45 Pf.,

Salatöl, per Schoppen 40, 48 und 60 Pf.,

Wasserkraut, gem. Zucker, per Pfd. 28 Pf.

empfiehlt 4151

H. Zboralski,

Römerberg 2/4.

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Gust. Leppert,

Helenenstr. Nr. 2, Ecke Gleichstrasse,

empfiehlt Kolonialwaaren als:

Suppen- u. Gemüsenabein per Pfund	25-30 Pf.
Häufelfrüchte	12-30 "
Reis	15-40 "
Gerste	18-28 "
La. Hefefringe	45 "
Corvet Beef	75 "
Schmalz	40 u. 50 "

Kaffee per Pfd. 90, 100, 120, 130, 150,

Butter und Eier zu den billigsten

Tagespreisen. 4487

Reinölmilch, per Schoppen 34 Pf.

empfiehlt **H. Zboralski, Römerberg 2/4. 4150**

Für Arbeiter!

Das Kleider-Magazin von A. Görlach, 16. Mehrgasse
16, empfiehlt in großer Auswahl und zu den bekannt
billigsten Preisen alle Arten Arbeitskleider, engl. Leberhosen,
Tuch- u. Buckelhosen, Sackrüde, Joppen, kompl. Anzüge,
blaue Leinwand-Anzüge, Weißbinder- und Malerhosen, sowie
Hemden und Hosen für jeden Arbeiter, praktische und passende
Kleidungsstücke. 4251

Unter den constantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Abhaltung von Versteigerungen unter billiger Bedienung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auktionator.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsanfertigung. 907

A. Leicher, Kellerei-Str. 46.

Geschwister Meyer

49 Kirchgasse 49,

empfehlen in grossen Sortimenten Neuheiten in

Kleiderstoffen,

Blousenstoffen,

Unterröcken,

Schürzen,

Gardinen

und

Weisswaaren.

4409



Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines grossen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Wiesbaden bei

F. A. Müller, Adelsheidstr. 28.

2966

Karl Fischbach,

Langgasse 8,

Anfertigen

auf Wunsch in allen möglichen Stoffen und Farben.

Ueberziehen und Reparieren der Schirme
jeder Art.

Schirm-Fabrik.

Sämtliche Neuheiten vorrätig, nur eigenes Fabrikat.

4358

Grosse Auswahl! Billige Preise!

Regulator mit Schlagwerk, 14 Tage
gehend, von 16 Mark an.Mass. goldtemp., gold. Ring v. 3 Mark
an, Feinsilber v. 1 Mark an.

Robert Overmann

Uhrmacher & Goldarbeiter
Webergasse 28.

Für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie!

Barometer

in allen Preislagen,
mit Thermometer von Mark 10.— an.

Operngläser

von Mark 7.— an in grösster Auswahl
empfiehlt

Carl Tremus,

Optiker,

15 Rengasse 15, nächst der Marktstrasse.

Neu

eingetroffen sind bei mir
eine grosse Parthie

**Kindern,
Mädchen,
Knaben,
Damen- u.
Herrenstiefel,**
schwarz und farbig.

Da ich mit den ersten
Häusern grosse Posten
Waaren abgeschlossen
habe, so bin ich in der
Lage, trotz Aufschlag
der Schuhwaaren noch
zu den alten billigen
Preisen zu verkaufen.

Ein Versuch wird sich daher bei mir lohnen, da
ich nur gute und gediegene Waare führe. Ferner em-
pfehle noch eine grosse Auswahl in

4058

Confirmanden-Stiefeln.

Wilhelm Guckelsberger,

Metzgergasse 4 (Eckladen), nahe der Marktstrasse.
Maassarbeit u. Reparaturen prompt u. billig.

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungen
Einrichtungen, Kassen, Bilderrahmen, Pianos, Teppiche etc.
auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich
sofort.

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtsstrasse 24



Müller's

Palmitin-Seifenpulver

Bestes Reinigungsmittel von un-
übertroffener Waschkraft, macht die
Wäsche blendend weiss, ohne Hände und
Gewebe anzugreifen. Alleiniger Fabrikant:

Joseph Müller, Seifenfabrik, Limburg a. d. Lahn.
Packt à 15 Pfg. überall erhältlich.

1900 Frühjahrs-Saison 1900

Alle Neuheiten für Putz u. Mode sind eingetroffen
und empfehle in grosser Auswahl:

Garnirte u. ungarnite Hüte,
Blumen, Federn, Bänder,
Spitzen, Chiffons, Tulle etc.

Ausstellung feiner Modellhüte

Geschmackvolle Arbeit.

Billige Preise.

Geschw. Schmitt,

Inh. Frau Nina Lottré.

37 Rheinstrasse 37.

4917



Trinken Sie

Marburg's Schwedenkönig.

Gesetzlich geschützt unter
No. 12683.

Dieser Magenbitterliqueur
ist unerreicht an Güte
und Bekömmlichkeit, un-
übertroffen an Feinheit
und Wohlgeschmack.

Alleinig. Fabrikant:

Friedr. Marburg,

Wiesbaden,
Neugasse 1. 54.

Färberei Kramer, Wiesbaden

Inh. Ludwig Kramer, Hoflieferant,
31 Langgasse 31.

Färberei, Kunst-Wäscherei und Chemische
Reinigung

für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, Gardinen,
Vorhänge, Decken, Möbelstoffe und Teppiche etc.

Mech. Teppich-Klopf-Werk

Läden in:

Frankfurt a. M. Mainz
Kaiserstr. 24. Neue Zeit 17. 25 Stadthausstrasse 25
Gr. Bockenheimerstr. 28. gegenüber dem Stadthaus.
Annahmestelle in Biebrich
bei Georg Best, Mainzerstrasse 22. 2272

(Ofenbrand) Emailir-Anstalt (Ofenbrand)

für Fahrräder, Nähmaschinen, Blech und sowie Metallgegenständen
jeder Art.

Franz Lenz, Maler und Lackierer,

Albrechtsstrasse 12.

4218

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, seine Sorten nur 1 Mark und 1.50. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwillig.

Wiesbaden.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.

Telephon 309.

Heute Samstag:

Eröffnung unserer beiden Geschäfte.

Schwalbacherstraße 3.

Fabrikation

wasserdichter Decken, Zelte etc.

Filiale: Michelsberg 24.

Cigarren in allen Preislagen,

Cigaretten, Tabake etc.

Erstes und einziges Special-Haus am Platze.

Carl Laubach & Co.,

Schwalbacherstraße 3.

Filiale: Michelsberg 24.

Jeder Käufer erhält am Eröffnungstage ein Präsent.

Wiesbadener Allgemeine Poliklinik

Helenenstraße 2.

In unserer Stadt wirkt seit acht Jahren eine Wohlthätigkeitsanstalt, die, in wohlhabenden Kreisen kaum bekannt, mehr Unterstützung verdient, als ihr zu Teil wurde; es ist dies die Allgemeine Poliklinik, Helenenstraße 2.

In dieser Anstalt halten neun die verschiedenen Spezialfächer vertretende Aerzte für unbemittelte Kranke unentgeltliche Sprechstunden ab. Die Stadtkranken, aber auch solche unbemittelte Leute, die wegen zu geringen Verdienstes oder zu großer Familie den Arzt nicht bezahlen können, werden hier umsonst behandelt, mit Verbandsmaterial und, soweit das möglich war, mit Arzneien versehen. Auch sind durch die Vermittlung der Poliklinik und auf deren Kosten Kranke, die sich scheuen, der öffentlichen Armenpflege anheim zu fallen und bei häuslicher Pflege nicht geheilt werden können, zu freier Aufnahme in dem Sanatorium vom Roten Kreuz untergebracht worden. Sie haben Gesundheit und Arbeitsfähigkeit wieder erlangt, ohne sich in drückende Schulden zu müssen.

In diesem Sinne hat die Allgemeine Poliklinik schon viel Gutes gethan. Sie hat seit ihrer Gründung mehr als 25 000 Patienten ihre Hilfe angedeihen lassen. Im letzten Jahre ist sie von 4112 Kranken in Anspruch genommen worden. Die Anstalt könnte aber noch viel mehr leisten, wenn ihr mehr Beiträge und Legate zugewendet würden. Die Einnahmen betrugen im vergangenen Jahre einschließlich der von der Stadt gewährten Mietszuschüsse von 500 Mk. und eines Vertrauenslegats von 500 Mk. nur 2230 Mk. Es standen demnach bei einer Jahresfrequenz von 4112 Kranken pro Kopf nur 54 Pfennig zur Verfügung. Es ist selbstverständlich, daß bei solchen dürftigen Mitteln und trotz der Unentgeltlichkeit der gebotenen ärztlichen Leistungen es häufig nicht möglich war, den armen Kranken die wünschenswerthe weitere Beihilfe zuteil werden zu lassen. Wir halten es deshalb für eine humane und namentlich auch für eine soziale Pflicht unserer wohlhabenden Mitbürger, hier helfend einzugreifen und die Poliklinik durch Steigerung ihrer Einnahmen in regelmäßigen möglichst jährlichen Beiträgen zu unterstützen. Ihre Wohlthätigkeit anzuerkennen ist der Zweck dieser Zeilen.

Jeder der Unterzeichneten ist zur Empfangnahme von Zeichnungen und Beiträgen gern bereit; auch der kleinste Beitrag ist willkommen. Quittung erfolgt im Jahresbericht der Anstalt.

Wiesbaden, im April 1900.

Barling, Stadtrat; Brück, Stadtrat; Vödingen, Kaufmann und Hotelbesitzer; Guntz Ad., Rentner; v. G., Rechtsanwalt; Fraund Ed., Rentner; Fresenius Wilhelm, Professor Dr.; Friedrich, Pfarrer; Hagemann Dr., Archivar; Hardtmuth Dr., Amtsgerichtsrat; Hensel G., Rentner, Herz, Justizrat Dr., Rechtsanwalt und Notar; Holtzhaus Wilhelm, Rentner; Jacobi P., Architekt; Jagenohl, Eisenbahndirektor; Krawinkel Ferdinand, Rentner; Lufken Dr., Regierungsrat; de Riem, Landgerichtsdirektor; Ragenstecher, Generalmajor z. D.; Romeis, Dr. Rechtsanw. u. Notar; Sartorius, Landesdirektor; Schellenberg Wilhelm, Juwelier, Webergasse; Silberstein Dr., Stadt- und Bezirksrabbiner; Seesmeier, Pfarrer; Sais Wilhelm, Hotelbesitzer; Siemendorff, Pfarrer; Zinsser, Dr. med., Frig, Professor.

Zur Bequemlichkeit der gütigen Spender ist eine Sammeliste bei dem Herrn G. H. Eugenhühl, Marktstraße 19 und auf dem Bureau des Hotel Adler aufgelegt.

4455

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 2048.

Grosse Oster-Ausstellung.



Hasen zum Füllen in allen Größen von 10 Pf an bis zur Lebensgröße, Hasen mit Kiepen zu 25, 30, 40, 50, 75 Pf. etc.

Eier, leer und gefüllt, in allen Preislagen und Größen.

Mit Bonbons gefüllte Eier zu 5 u. 10 Pf.

Hasenpuppen und Spielwaren-Neuheiten speciell zu Oster-Geschenken passend.

Bitte Schaufenster zu beachten.



Ostern 1900.

4394

CÄCILIE-VEREIN

zu Wiesbaden.

Montag, den 9. April 1900, Abends 7 Uhr,
im grossen Saale des Kurhauses:

III. Vereins-Concert

für 1899/1900.

Requiem

für Soli, Chor, Doppelchor und Orchester
von Giuseppe Verdi.

Mitwirkende:

Frau Dr. Maria Wilhelmj von hier (Sopran),
Fr. Anna Kuznitsky, Konzertsängerin von hier
(Alt),

Herr Kammer Sänger Buff-Giessen von Dresden
(Tenor),

Herr Kammer Sänger Joseph Staudigl von hier
(Bass)

und das städtische Kurorchester.

Dirigent: Herr Louis Lüstner, städtischer
Kapellmeister und Königl. Musikdirektor.

Preise der Plätze: Erster numerierter Platz
M. 4.—, zweiter numerierter
Platz M. 3.—, Gallerie rechts M. 2.—, Gallerie links
M. 1.50, Eintrittskarten zur Hauptprobe M. 1.—, Text-
bücher 25 Pfg.

Billet-Verkauf an der Tageskasse des
Kurhauses.

Die Hauptprobe findet am Sonntag, den 8. April,
Vormittags 11½ Uhr im Kurhause statt.

4453

Neu eröffnet. **Noch nie** **Kein**
dagewesen!

Neu eingetroffen:

Gardinen-Reste!

das Pfand 75 Pf.,

sowie

abgepaßte Gardinen mit
kleinen Webefehlern
zu staunend billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich

Spachtel-Gardinen, Vitrage
in grosser Auswahl.

Erstes Voigtländisches
Gardinen-Lager,

Marktstrasse 9, 2. Et.

Kein Laden.

1466

Dr. Fernest'sche
Lebensessenz
nur acht von
C. Lück Colberg

Empfohlen bei hartnäckiger
Stuhlverstopfung, Verdauungs-
störungen, Appetitlosigkeit, Ma-
genbeschwerden, Blähungen, lau-
rem Koffein, Gicht, Rheuma, etc.
ausgezeichnetes Mittel gegen solche
Verdauungsstörungen, Schwäche des Magens,
Schlaflosigkeit, nervöse, hysterische
Neurosen. Wirkt leicht bei jeder
langem Gebrauch sehr wohltätig.

Seit 60 Jahren bewährt! Ein Beweis für seine Wirksamkeit und ungeschwächte
Eigenschaft. — In Tausenden von Familien eingeführt — Sollte in
Ihrer Haushaltung fehlen! — Das Beste, Beste, Unschätzbares und
Schonendste seiner Art! — Preislich ertrübt, ausserordentlich eingetragene glän-
zende Anerkennungen, wasserhelle Kaufverträge! — Die besten Ärzte haben
empfohlen, die alten, bekannten u. berühmten Namen G. Lück, Colberg, sind an-
erkannt, sehr beliebt und vorzüglichste Hausmittel! Keine, Gicht, Rheuma, etc.
Verdauungsstörungen, Blähungen, etc. werden durch den Gebrauch des Lebensessenz
sicherlich vermindert. Die besten Ärzte haben empfohlen, die besten Ärzte haben
empfohlen, die besten Ärzte haben empfohlen, die besten Ärzte haben empfohlen.

Man verlange immer
Gebrauchsanweisung von
C. Lück, Colberg,
Hauptvertrieb in
Deutschland.



Bestandteile von Lebensessenz:
1. 100 g. Wasser
2. 100 g. Zucker
3. 100 g. Honig
4. 100 g. Gelatine
5. 100 g. Essig
6. 100 g. Salz
7. 100 g. Pfeffer
8. 100 g. Muskat
9. 100 g. Zimt
10. 100 g. Vanille
11. 100 g. Cardamom
12. 100 g. Anis
13. 100 g. Fenchel
14. 100 g. Kümmel
15. 100 g. Majoran
16. 100 g. Basilikum
17. 100 g. Petersilie
18. 100 g. Dill
19. 100 g. Schnittlauch
20. 100 g. Lauch
21. 100 g. Zwiebel
22. 100 g. Knoblauch
23. 100 g. Meerrettich
24. 100 g. Senf
25. 100 g. Pfeffer
26. 100 g. Salz
27. 100 g. Zucker
28. 100 g. Honig
29. 100 g. Gelatine
30. 100 g. Essig

Preis à Fl. 50 Pfg.

1.-, 1.50 u. 3.-

Verkleinerte Abbildung der roten Verpackung.

Schwanen- Drogerie.

Einem verehrlichen Publikum von Wiesbaden und Umgegend, sowie meiner werthen Nachbarschaft, die ergebene Mittheilung, daß ich in dem Hause

31 Bismarckring 31, Ecke Frankenstrasse,

eine

Drogen-, Chemikalien-, Material-, Farb- & Colonialwaarenhandlung

errichtet habe.  Empfehle nur prima Waaren zu reellen Preisen, und lade zum gefl. Besuch freundlichst ein.  Hochachtungsvoll

Aug. Dielmann, 31 Bismarckring 31.

4539



Neu eröffnet!

L. Ph. Dorner

Optiker

14 Marktstr. WIESBADEN Marktstr. 14

gegenüber dem Kgl. Schloß u. Rathhaus.



Neu eröffnet!

Thermometer

Zimmerthermometer von -35 an
 Badethermometer -50 "
 Spiegelglas-thermometer
 mit Halter z. Aufhängen 2.- "
 Fieberthermometer 2.50 "
 Maximal- und Minimal-
 thermometer nach Sie 3.50 "

Barometer mit Thermometer

geschmackvoll geschmückt 10.- M.
 do. elegante Modelle 15.- "
 do. in Eisen geschmückt 16.- "
 und höher in allen Preislagen.
 Alles mit besten
 Präzisionswerken.



Pincenez, Brillen, Lorgnetten,

in jeder Ausführung mit besten Crystall-Gläsern
 von 1.20 an in allen Preislagen.



Opern- u. Reisegläser

Elegantes Domenglas,
 Körper feinst. Perlmutt, Ringe vergold. 14.-
 Gutes Theaterglas,
 Körper fein schwarz, Lederbezug 8.-
 Reiseglas, elegant mit guter Optik
 inkl. mit Etuis und Riemen 10.-
 Prima Touringlas, 8 Gläser
 brillante Fernsicht, solide Ausführung
 inkl. Etuis, Riemen u. Fangschnur 14.-
 Feines Marineglas, sehr lichtstark, scharf
 zeichnend, in feinem Etuis, u. Riemen
 u. Fangschnur 16.-

Alle Gläser rein achromatisch

Photographische Apparate

Schüler-Apparate.

Mignon,
 Plattengröße 4 1/2 x 6 Zoll.
 Chemikalien u. Platten 1.-

Vega,
 elegante Camera, Bildgr.
 6 x 9, mit Mattscheibe u.
 Cassette M. 4.50

Mercur,
 Handkamera, Format 6 x 9
 gute Landschaftslinse, Zeit- und Moment-Ver-
 schluß für 6 Platten M. 8.-

Monopal, Handkamera, Format 9 x 12
 Magazin für 12 Platten, 2 Sucher, Zeit- und
 Momentver- schluß, handlich und leicht M. 15.-

Prima, Schüler-Apparat, aus feinst. matt.
 Röhrenholz gearbeitet, Galicobalium
 mit Lederdecke, eleganter Cassette, sehr scharf zeichnendem
 Objektiv und Robidem Stativ M. 16.50

Bessere Apparate für Amateure
 in gediegener Auswahl.

Sämmtliche Bedarfsartikel zur
 Photographie. 3746



Junge Leute,

welche zur Landwirtschaft
 übergehen, oder sich zum
 Oekonomieverwalter,
 Hofkammer-Verwalter,
 Buchhalter und Kassenführer
 ausbilden wollen, erhalten be-
 reitwillig Auskunft über
 diese Karriere u. auf Wunsch
 auch unentgeltl. passende
 Stellung nachgewiesen.
 Die Herren Chefs werden
 gebeten, sich unserer Kosten-
 freien Stellungsvermittlung
 zu bedienen. Organ Ein-
 sendung von 50 Pf. in Brief-
 marken erfolgt portofrei Zus-
 sendung eines 144 Seiten
 starken Leitfadens in ge-
 schlossenem Couvert. 2689

J. Hildebrand,
 Direktor der Landwirth-
 schaftlichen Lehr-Anstalt
 und Hofkammer-Schule zu
 Braunschweig.
 Madamenweg 16a.

Zahnschmerz

scholler Zähne beseitigt sicher
 sofort **Kroppe Zahnwatte**
 (2 Carracowatte) à 1 Pf. 50 Pf.
 nur echt i. d. Drogerie; **Otto**
Siebert, Marktstr. 10, Sani-
tas, Mauritiusstr. 3, Moebius,
Taunusstr. 35 und C. Brodt,
Albrechtstr. 16, C. Portschel
Rheinstr. 55, Backe u. Es-
kony, gegenüber dem Koel-
brunnen. 1/166

Kohlen der best. Bechen, Kiefern-
 Holz, Kiefernholz, Kohlen,
 Holzkohle und Briketts billig.
Fritz Walter,
 Hirschgraben 18a,
 4280 Ede Römerberg.

Man verlange
Scherer's

Cognac

Ärztlich empfohlen

unter deutschen Cognac's als feinste Marke
 bekannt, übertrifft bei Preisgleichheit
 unstrittig französischen Cognac.

Garantie beim Einkauf,
 da Preise auf den Etiketten

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.-, 3.50, 4.-, 5.-.

Cognac zuckerfrei, Flasche Mk. 3.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil des grösseren Nutzens wegen minder-
 werthige Cognac's vielfach angeboten werden.

Georg Scherer & Co., Cognacbrennerei.

Langen, Bez. Darmstadt.

3904

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

La Delfarben

Reichzeitig per Pfund 40 Pfg.
 empfiehlt.
 D. J. Beraldi, Römerberg 2-4.

WALHALLA- THEATER.

Heute Sonntag, Vormittags 11 1/2 Uhr:
Matinee
 bei freiem Entree.

Nachmittags 4 Uhr: **Vorstellung**

Abends 8 Uhr: Vorstellung bei gewöhnlichen Preisen.

Morgen Montag:

Erstes Gastspiel des weltberühmten Naturgenies

Rigo Lajos

des größten Phänomen der Zeit.

Rigo Lajos spielt die schwierigsten Compositionen moderner u.
 klassischer Meister, ohne daß derselbe irgend welche Notenkenn-
 nisse besitzt.

Wegen des an sich schon theueren Programms und den durch das
 Gastspiel Rigo Lajos fernere erwachsenen enormen Kosten werden Vor-
 verkauf u. Abonnements aufgehoben.

Eintrittspreise während genannten Gastspiels:

Profession-Vogen 4 Mk.; 1. Parquet 3 Mk.; Fremdenlogen 2.50 Mk.;
 1. Seitenbalcon 2.- Mk.; 2. Parquet 1.50 Mk.; Mittelbalcon 1.150;
 Parterre 1.25; Seitenbalcon II. 1 Mk.; Mittelbalcon II. 0.75; Entree
 0.60. Auf Zehnblättern kann nachgezahlt werden. 50/257

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Bei der diesseitigen Kasse ist die Stelle eines **weiten Kranken-**
Controllenrs per 1. oder 15 Mai ex. zu belegen. Gehalt Mk. 1400
 pro Jahr. Bewerber, die mit der sozialpolitischen Gesetzgebung vertraut
 sind, wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines **ärztlichen Gesund-**
heitsattest, sowie Angabe ihres Berufes verschlossen mit Aufschrift
 bis zum 14. d. M. an dem Kassendirektor einreichen. 4526
 Wiesbaden, 8. April 1900.

Der Kassen-Vorstand.
 August Beckel, 1. Vorsitzender.

Hervorragend

In Bezug auf Qualität, Preiswürdigkeit, bequeme Passform
 und höchsten Eleganz

ist das Fabrikat

der
Mainzer Median. Schuhfabrik

Ph. Jourdan

Gustav Jourdan,

WIESBADEN,

Wichelsberg, — Ecke Schwalbacherstraße.

Sie sparen Geld weil man hier gute
 Waare bekommt; jedes Paar ist mit dem
 billigsten Preis ausgezeichnet.

Confirmanden-Stiefel

4427 in großer Auswahl.

I^a Weinbergspfähle,

1,75 Meter lang, mit Creosott imprägnirte und geruchlose,
 empfiehlt billigt die Imprägniranstalt von

Franz Schauer,
 Frei-Weinheim a. Rh.